Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. — Chicago, Montag, den 26. März 1900. — 5 Uhr-Ausgabe. — 12. Jahrgang. — No. 72

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Der Philippinenkrieg.

Manila, 26. März. Die Filipinos in General Young's Distrikt werden von Tag zu Tag angriffslustiger. Die amerikanische Garnison in der Stadt Namegpacan wurde kürzlich vier Nächte hinter einander angegriffen; sie erhält jetzt Verstärkungen. General Young hat die Absicht, noch eine scharfe Kampagne gegen die Filipinos zu führen, ehe die Regenzeit anbricht.

Da die Zeitungen „La Patria" und „El Liberal" dahier in der letzten Zeit verschiedentlich die amerikanische Militärverwaltung angegriffen hatten, so hat General Otis das erstere Blatt wegen „Aufreizung zum Aufruhr" unterdrückt und den Redakteur eingekerkert, während er das andere Blatt und überhaupt die Mitglieder der Filipino-Partei warnen läßt.

New York, 26. März. In einem Brief eines amerikanischen Heeres-Offiziers in Manila an seine Eltern in Brooklyn wird mitgetheilt, daß Major Kirkman vor ein Kriegsgericht gestellt worden ist, unter der Beschuldigung, den Erzbischof Chappelle, päpstlichen Ablegaten für die Filippinen-Inseln, insultirt zu haben. Der Vorfall ereignete sich auf der Fahrt von San Francisco noch Manila, und in dem besagten Brief wird darüber erzählt:

„Major Kirkman, welcher das Transportboot befehligte, hängte seine Decke zur Lüftung derart aus, daß sie das Fenster von Erzbischof Chappelles Kabine verdeckte. Der Erzbischof ließ sich durch seinen Assistenten beklagen, daß er nicht im Stande sei, seine Kabine zu lüften. Kirkman erwiderte, das sei ihm ganz Wurst. Der Erzbischof ließ sich die Beleidigung während der ganzen Fahrt gefallen. Als das Schiff in der Bai von Manila eintraf, sandte General Otis seinen Stabsoffizier auf einer Barkasse ab, um den Erzbischof nach der Stadt zu geleiten. Dies verblüffte Major Kirkland, der nicht gewußt hatte, daß der Erzbischof in offizieller Eigenschaft gekommen war. Dieser berichtete dem General Otis über die Beleidigung, damit es nicht Anderen künftig geradeso gehe, wie ihm, und Kirkman wird daher jetzt kriegsgerichtlich prozessirt. Wird er schuldig gesprochen, so wird er aus der Armee entlassen werden."

Kentucky's Leiden.

Frankfort, Ky., 26. März. Obwohl Truppen der beiden Gouverneure nur zwei Blocks von einander aufgestellt wurden, die republikanischen beim Kapitol unter dem Befehl von Gouv. Taylor und die demokratischen beim Courthause, wo sie unter dem Befehl des Gouverneurs Beckham die Gefangenen Powers, Culton und Davis bewachten, so blieb doch Alles ruhig.

Der republikanische Generaladjutant Collier stellte in Abrede, daß um das Kapitol und das Arsenal Minen gelegt wurden. Er sagte, einige unvorsichtige Männer hätten beim Arsenal mit dem Ausgraben begonnen und, um Aufsehen zu erregen, vorgegeben, daß sie Minen legen wollten, es sei aber nicht dazu gekommen und die Männer seien scharf getadelt worden.

Frankfort, Ky., 26. März. Bei der Weiterverhandlung des Prozesses gegen den republikanischen Staatssekretär Powers unter der Anklage, mit der Ermordung Goebel's zu thun gehabt zu haben, sollte Wharton Golden seine Aussagen als Staatszeuge der Anklage fortsetzen, doch mußte die Verhandlung um mehrere Stunden verschoben werden, da der Zeuge noch nicht wieder ganz wohl war.

Brandschaden.

Muncie, Ind., 26. März. Heute früh um 2 Uhr brach eine Feuersbrunst im Holzgeschäft von C. C. Ayers & Co. zu Red Key aus, und dasselbe wurde nebst vier großen Magazinen und anderem Eigenthum zerstört. Die Flammen verbreiteten sich auch auf drei benachbarte Wohnhäuser und zwei derselben brannten nieder. Auch der Personen-Bahnhof der Lake Erie- & Western-Bahn wurde arg mitgenommen. Man vermuthet, daß das Feuer vorsätzlich gelegt wurde. Der Ort ist ohne Feuerwehr.

Lawrence, Kans., 26. März. Um 2 Uhr Morgens zerstörte eine Feuersbrunst die große Anlage der „Pierson Flour Milling Co.", welche einen Werth von $150,000 hatte. Außerdem wurden noch mehrere Tausend Bushels Weizen und mehrere Hundert Fässer Mehl vernichtet.

Dampfer gestrandet.

Washington, D. C., 26. März. Der Lebensrettungs-Dienst ist in Kenntniß gesetzt worden, daß um Mitternacht ein Dampfer unbekannten Namens zehn Meilen südlich von Kap Henry, Va., gestrandet ist. Die Mannschaft der Rettungsstation von Danineck Hills schoß eine Leine dorthin ab.

Washington, D. C., 26. März. Das Schiff, welches bei Kape Henry, Va., strandete, war der norwegische Dampfer „Vidar" von Frederikshold. Die aus 18 Personen bestehende Bemannung ist nicht in Gefahr, befindet sich aber noch auf dem Dampfer.

56. Kongreß.

Washington, D. C., 26. März. Der Senat wird sich in dieser Woche meistens der Portoriko-Frage widmen, und es darf wohl erwartet werden, daß sich die aufregenden Szenen der letzten Woche wiederholen werden. Zuerst wird indeß Portoriko wahrscheinlich Alaska Platz machen müssen; denn Senator Carter wird seine Alaska-Bill auf das Tapet bringen. Sie betrifft die Gesetzgebung für Alaska. Heute wird sich der republikanische Kaukus mit der Portoriko-Bill beschäftigen. Die demokratischen Senatoren werden ein Freihandels-Amendement unterstützen.

Das Abgeordnetenhaus wird sich zunächst mit der Armee-Verwilligungsbill beschäftigen. Es wird eine dreitägige Debatte folgen.

Washington, D. C., 26. März. Der Senat nahm eine Resolution zur Berathung, welche Allen von Nebraska eingebracht hatte. Dieselbe ersucht den Kriegssekretär um Auskunft über die Zahl der Soldaten, welche seit dem 1. August 1898 auf den Philippinen-Inseln getödtet wurden oder starben, sowie über die Anzahl der an Krankheit Gestorbenen, der Verwundeten, Derer welche Selbstmord begingen u. s. w.

Washington, D. C., 26. März. Davis von Minnesota brachte im Senat ein Substitut für die Portoriko-Zollvorlage ein, welches Freihandel zwischen den Ver. Staaten und Portoriko verfügt und die Binnensteuer-Gesetze mit Zusätzen auch auf diese Insel ausdehnt. Diese Bestimmungen sollen bis zum 1. März 1902 in Kraft bleiben.

Washington, D. C., 26. März. Die Resolution von Allen, welche den Kriegssekretär um Auskunft über die getödteten, verwundeten und gestorbenen Soldaten auf den Philippinen-Inseln und über damit in Verbindung stehende Gegenstände ersucht, wurde vom Senat an den Ausschuß für Militär-Angelegenheiten behufs Amendirung verwiesen. Allen hatte hiergegen protestirt, da dies, wie er sagte, gleichbedeutend mit der Zerstörung oder Erstickung der Resolution wäre.

Darauf nahm der Senat die Zivil-Gesetznovelle für Alaska in Berathung.

Bahnunglück.

Montgomery, Ala., 26. März. Von hier ist ein Extrazug mit Wundärzten nach dem Schauplatz eines Unglücks auf der Atlanta- & West Point-Bahn, bei West Point, Ga., abgegangen.

Atlanta, Ga., 26. März. Bei West Point, Ga., entgleiste der, von New York nach New Orleans bestimmte Schnellzug auf der Atlanta- & West Point-Bahn. Der Expreß-Agent W. Oslin wurde getödtet, und eine Anzahl Anderer verletzt.

Lohnerhöhung.

Altoona, Pa., 26. März. Die Altoona Coal and Coke Co.", die „Henriette Coal Mining Co." und die „Tripolity Coal and Coke Co.", haben ihren Arbeitern (etwa 5000 Mann) eine Lohn-Erhöhung angekündigt, die am 1. April in Kraft treten soll. Keine der obigen Gesellschaften war bei der kürzlichen gemeinschaftlichen Konferenz von Grubenarbeitern und Grubenbesitzern vertreten.

Bankkrach.

Rutland, Vt., 26. März. Die „Rutland National Bank" hat zugemacht, und der Kassirer Chas. W. Mussey ist unter Anklage der Mißverwaltung von Geldern in Haft.

Brauerswittwe entleibt sich.

New York, 26. März. Frau T. L. Kleimer, die Wittwe eines Cincinnatier Brauers, beging in der Wohnung ihrer Tochter, der Frau Anton Schwartz, durch Einathmen von Leuchtgas Selbstmord. Sie war schon seit mehreren Tagen sehr niedergeschlagen.

Ausland.

Staatsanwalt erleidet eine Schlappe.

Wien, 26. März. Der Staatsanwalt Dr. von Bobier, der wegen seines scharfen Vorgehens gegen die Presse bekannt ist, konfiszirte kürzlich die „Wiener Arbeiterzeitung," weil er 28 Zeilen in dem, von dem Blatt gebrachten, bekannten Rosegger'schen Roman „Die Gottsucher" anstößig fand. Das Blatt appellirte an die Gerichte, und das Wiener Landgericht hat jetzt die Beschlagnahme mit der Begründung aufgehoben, daß das Herausreißen einzelner Sätze zur Rechtfertigung einer Konfiskation unzuläßig sei. Andernfalls würde die Publikation von vielen Werken klassischer Schriftsteller und Dichter unmöglich gemacht werden.

Selbstmorde.

Berlin, 26. März. Großes Aufsehen erregt hier der Selbstmord des bekannten hiesigen Rechtsanwalts Oskar Gabriel. Ueber die Veranlassung zu der That wird wohl erst die nächste Zeit Aufschluß geben. Gabriel hatte einen Ruf als gewandter Vertheidiger in Kriminalsachen.

Wien, 26. März. Hier hat der frühere Reichsrathsabgeordnete Friedrich Brandstätter sich entleibt.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Philadelphia: Belgenland von Liverpool.
Moville: Anchoria, von New York nach Glasgow.
Liverpool: Georgic von New York; Laucastrian von Boston.
Genua: Werra, von New York nach Neapel.
Southampton: Bremen, von New York nach Bremen.
Bremen: Rhein, von New York.

Es hapert noch.

Nämlich mit dem weiteren Vorrücken der Roberts'schen Armee. — Die Briten fühlen sich im Rücken noch nicht sicher. — Die Boeren nehmen eine Stadt in Kapland wieder. — Eine britische Streitmacht soll in dem Südwesten von Transvaal gedrungen und zum Entsatz von Mafeking bestimmt sein. — Die letzten Berichte aus Mafeking klingen verzweifelt. — Bisheriger Gesammtverlust der Briten etwa 16,500 Mann.

Barkly West, Kapkolonie, 24. März. (Kapstadt, 26. März.) Die Boeren haben Griquatown aufs Neue genommen. 400 Boeren besetzten dasselbe bereits am Donnerstag, und alle Britischgesinnten sollen eingesteckt worden sein.

Eine britische Kolonne ist von Kimberley abgegangen, um die Boeren wieder von Griquatown zu vertreiben.

Kimberley, Kapland, 25. März. Gefangene, welche hierher gebracht werden, sagen, eine britische Kavallerie-Streitmacht sei etwa 18 Meilen nördlich von Christiania in die Transvaal-Republik eingedrungen (d. h. am äußersten südwestlichen Winkel von Transvaal, nordöstlich von Kimberley.)

Die britischen Streitkräfte zu Fourteen Streams werden noch weiter verstärkt. Eine Bewegung nordwärts wird bald erwartet.

London, 26. März. Man glaubt hier, daß die britische Kavallerie-Streitmacht, welche, den Angaben einiger Gefangenen zufolge, in den südwestlichen Zipfel der Transvaal-Republik, etwa 18 Meilen nördlich von Christiania (oder etwa 45 Meilen nördlich von der britischen Operations-Basis zu Fourteen Streams) eingedrungen ist, dazu bestimmt sei, Mafeking Entsatz zu bringen. Ihr Vorrücken durch Transvaal-Gebiet sieht darnach aus, als ob die Taktik wiederholt werden solle, welche bei der Aufhebung der Belagerung von Kimberley befolgt wurde, nur daß in diesem Fall der Transvaal, statt des Oranje-Freistaates, in Mitleidenschaft gezogen werden soll. Ob aber die Boeren nicht von ihrer früheren Erfahrung Vortheil ziehen und diesmal die britische Taktik vereiteln oder erschweren werden, bleibt abzuwarten!

Die letzten britischen Nachrichten aus Mafeking gehen bis zum 14. März. Sie besagen, daß die Bombardirung der Stadt um jene Zeit verhängnißvoller geworden, und die Lage der Garnison eine kritische war. Die Rationen waren knapp, und Eingeborene, welche eine Abneigung gegen den Genuß von Pferdefleisch oder von Suppen aus denselben hatten, starben Hungers!

Es hat hier sehr überrascht, daß noch eine genügende Streitmacht der Boeren in der Nähe von Kimberley vorhanden war, um Griquatwon wieder zu nehmen (das westlich von Kimberley liegt).

Aus Ladysmith wird berichtet, daß der Van Reenan's-Paß von Kanonen starrt.

Die gesammten Verluste der Briten im bisherigen Verlauf des Krieges betragen 16,418 Todte, Verwundete und Vermißte; die nach der Heimath geschickten Invaliden sind dabei noch nicht mitgerechnet.

Der Londoner „Times" wird aus Rouxville gemeldet: „Der Boeren-Kommandant Olivier bewegt sich mit einer starken Streitmacht und 15 Geschützen nördlich von Ladybrand (Oranje-Freistaat, östlich von Bloemfontein).

Man sah einen großen Boeren-Transportzug sich von Basutoland auf Clocolan zu bewegen. Vielleicht wird General French ihn abfangen."

Am letzten Freitag zog General Clements in Plilippolis, Kapland, ein, nachdem am 17. März das Boeren-Kommando von Lang Kloof das Städtchen aufgegeben hatte. Clements hielt eine Rede an die „rebellischen" Einwohner und forderte sie auf, sich in das Unvermeidliche zu fügen. Dieselben lieferten ihre Waffen ab und leisteten den Treu-Eid.

Das andauernde Nicht-Erfolgen einer neuen aggressiven Bewegung des britischen Hauptheeres erklärt sich am besten durch eine, vom Sonntag datirte Depesche aus Bloemfontein, welche in der zweiten Ausgabe der „Times" erscheint. Es heißt darin:

„Die Verhältnisse in dem besetzten Gebiet machen es zu einer gebieterischen Nothwendigkeit für die Briten, den Aufenthalt in Bloemfontein etwas in die Länge zu ziehen. Denn die Proklamation von Lord Roberts muß Zeit haben, sich in ihren Wirkungen fühlbar zu machen, — und außerdem kann man befürchten, daß die Verbindungslinien der Briten behelligt werde, wenn nicht erst das Gebiet im Rücken der vordringenden Streitkräfte „sicher gestellt" ist!"

Die Boeren, welche (wie in der „Sonntagpost" berichtet) 5 britische Offiziere nebst Eskorte am Modderfluß-Lager angriffen, einen Offizier tödteten und die Uebrigen gefangen nahmen, waren 8 Mann vom Johannesburger Polizeikorps. Erst wollten die Briten die Boeren gefangen nehmen, und zu spät merkten sie, daß sie in eine Falle gegangen waren.

Winston Churchill dringt in seinem neuesten Telegramm an die Londoner „Times" darauf, noch fort und fort mehr Truppen nach Südafrika zu schicken und damit nicht eher aufzuhören, als bis die Boeren sich bedingungslos unterworfen hätten!

Bern, Schweiz, 26. März. Es war amtlich angekündigt worden, daß der Delagoa Bai-Schiedsspruch am heutigen Tag abgegeben werden solle; es ist derselbe jedoch erst in einigen Tagen zu erwarten, und zwar weil sich im letzten Augenblick Schwierigkeiten einstellten in Bezug auf die Vertheilung der Schadloshaltungssumme unter die verschiedenen Gruppen der Beanspruchenden. Der Betrag der Entschädigung ist festgestellt. Die Vertheilung ist von geringerer Bedeutung und soll, wie es heißt, jetzt schnell erledigt werden. Es wird mit ziemlicher Sicherheit angenommen, daß das Schiedsgericht schließlich die Vertheilung Denen, welche die Entschädigung fordern, selbst überlassen werde.

München, 26. März. Die hiesige Polizeidirektion hat die angekündigte Vorführung von Bildern aus dem Boerenkrieg im Deutschen Theater verboten, weil sie von den boerenfreundlichen Münchnern anti-britische Kundgebungen befürchtete.

Berlin, 26. März. Man erwartet hier, daß die österreichische Regierung die Ausfuhr gewisser schwerer Belagerungs-Geschütze verbieten wird, welche jetzt in den Werken zu Skoda, Böhmen, hergestellt werden. Diese Geschütze wurden von der britischen Regierung bestellt. Der Angabe Londoner Blätter zufolge sind sie zwar nicht für den Krieg in Südafrika, sondern für die Vertheidigungswerke in Shanghai bestimmt; aber anderwärts will man diese Versicherung nicht recht glauben.

Lorenzo Marquez, Delagoa-Bai, 26. März. Offenbar sind die Behörden der Transvaal-Republik eifrig mit der Rekrutirung neuer Leute beschäftigt. Große Schaaren französische, holländische und belgische Freiwillige kommen beständig hier durch, um sich den Boeren-Streitkräften anzuschließen.

Kapstadt, 26. März. Es ist festgestellt worden, daß von den 4600 gefangenen Boeren die sich hier oder in der Nähe von hier befinden, 5 Prozent britischer Abstammung sind.

Eine Resolution des Konzils der „Freien Kirche von Kapstadt," welche sich zugunsten einer Annektirung der Boeren-Republiken aussprach, wurde nicht vorgelegt, da immerhin eine starke Minderheit im Konzil dagegen war.

Auch ein Abdankungs-Grund.

Berlin, 26. März. Das „B. Tageblatt" läßt sich melden, daß Prinz v. Radolin sein Amt als deutscher Botschafter in St. Petersburg niederlegen wolle, weil kürzlich der russische Großfürst Wladimir, der Onkel des Zaren, auf einem Hofball zu einer Dame geäußert hatte, es gebe nichts Langweiligeres, als einen deutschen Diplomaten!

Einsturz eines Zuchthaus-Baues.

München, 26. März. Beim Neubau des niederbairischen Zuchthauses in Straubing sind infolge Gerüsteinsturzes drei Bauhandwerker um's Leben gekommen; siebzehn andere wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Nervenkranker Reichsbote.

München, 26. März. Der Buchdruckereibesitzer Oertel in Nürnberg, Mitglied des Reichstages für den 1. Wahlkreis von Mittelfranken, ist infolge eines Nervenleidens in eine Heilanstalt gebracht worden. Er gehört der sozialdemokratischen Partei an.

Lokalbericht.

Schnöde hintergangen.

In Omaha wurde Frl. Isabella Warner mit einem jungen Manne bekannt, der vorgab, Henry Hoon zu heißen und Besitzer eines Geschäftes in Chicago zu sein. Als die Bekanntschaft nur erst wenige Tage gewährt hatte, bat Hoon um die Hand der Dame und wurde freudig als Freier angenommen. Gern willigte die letztere ein, daß die Hochzeit erst in Chicago stattfinden sollte, nachdem ihr Zukünftiger ihr vorgestellt hatte, er wolle sich in Gegenwart seiner Eltern trauen lassen. Kurz ehe das Paar am letzten Freitag die Reise nach Chicago antrat, übergab Fräulein Warner ihrem Bräutigam ihre Ersparnisse in Höhe von $200 zum Aufbewahren. Als der Zug erst eine kurze Strecke zurückgelegt hatte, verließ Hoon mit der Entschuldigung, er wolle im Rauchwagen eine Zigarre rauchen, seinen Sitz. Mehrere Stunden waren vergangen, ohne daß der Bräutigam sich wieder zeigte. Die Braut forschte nun nach ihm und mußte die Entdeckung machen, daß der Treulose vom Zuge verschwunden war. Sie fuhr mit dem nächsten Zuge nach Omaha zurück, wo sie bei der Polizei Anzeige erstattete. Heute kam die Betrogene nach Chicago und gab der hiesigen Polizei eine gute Beschreibung von dem Manne, der sie so schnöde hintergangen hatte.

Steht schlecht für ihn.

Zwei Beamte der kürzlich von Einbrechern geplünderten Bank in Hoopeston, Ill., haben eine Zigarrenschachtel und eine Ledertasche, welche bei Dunlaps Verhaftung in dessen Koffer gefunden worden sind, heute als Eigenthum ihrer Bank identifizirt. Es dürfte somit um die Chancen Dunlaps, wegen Manges an Beweismaterial freigelassen werden zu müssen, doch recht schwach stehen.

* Der Feuerwehrmann John Daly wurde heute von dem Hufschlage eines Pferdes, das er im Spritzenhaus anschirren wollte, so unglücklich getroffen, daß ihm das rechte Schulterblatt verstaucht wurde. Der Verletzte fand im County-Hospital Aufnahme.

Erschreckend hohe Sterblichkeit.

640 Todte in einer Woche.

Die Influenza und ihre Begleiterscheinungen tragen die Hauptschuld hieran.

Seit dem Bestehen der Stadt sind noch nie zuvor in einer Woche so viele Personen gestorben, wie in der vergangenen. Ihre Anzahl beträgt 640, und zwar waren von den Dahingeschiedenen 341 männlichen und 299 weiblichen Geschlechts. Wie Dr. Reynolds, der städtische Gesundheits-Kommissär, erklärt, tragen die Influenza und deren Einfluß auf andere Krankheiten die Hauptschuld an dieser erschreckend hohen Sterblichkeit, weshalb die Bürgerschaft wiederholt aufgefordert wird, selbst bei den kleinsten Anzeichen von Grippe sofort den Hausarzt zu Rathe zu ziehen. Vor Allem solle man nicht vergessen, daß die Grippe ansteckender Natur sei, und auch stets darauf achten, daß der Patient das Bett hüte, bis er vollständig wiederhergestellt sei, da sich sonst nur zu leicht andere Krankheitserscheinungen der Influenza zugesellen könnten.

Dr. Reynolds hält es weiterhin für seine Pflicht, auf die Pockengefahr aufmerksam zu machen. Allüberall im Lande träten die Blattern wieder stärker auf, und da sei es denn wohl angebracht, sich bei Zeiten vorzusehen. Das einzige erfolgreiche Schutzmittel, welches die ärztliche Wissenschaft soweit kenne, sei Impfung.

Von den 640 Verstorbenen der vorigen Woche waren 189 Kinder bis zu fünf Jahren alt, während 150 Personen bereits das 60. Lebensjahr überschritten hatten.

Akuten Unterleibskrankheiten erlagen 12 Personen; dem Schlagfluß 9; der Bright'schen Nierenkrankheit 23, der Bronchitis 47; der Schwindsucht 72 (gegen 48 in der vorvorigen Woche); dem Krebs 16; Krämpfen 12; der Diphtherie 15; Herzkrankheiten 54; Nervenleiden 34; der Lungenentzündung 159 (gegen 116 in der vorigen Woche); dem Typhusfieber 3; dem Scharlachfieber 7 und der Influenza 4 Personen.

Durch Selbstmord endeten vier Lebensmüde, während 17 Personen anderen gewaltsamen Todesarten zum Opfer fielen.

Geboren wurden in demselben Zeitraum 642 Kinder, nämlich 322 Mädchen und 340 Knaben.

Die Strafrechtspflege.

Bundesrichter Kohlsaat verurtheilte heute den Briefträger Oscar C. Alm, welcher von einer Jury des Briefdiebstahls schuldig befunden worden war, zu einjähriger Haft im Countygefängniß. Alm war der Poststation „U" zugetheilt.

John Montgomery, früher Buchhalter und Kassirer der „Chicago Coffin Co.", No. 465 Canal Str., bekannte sich heute vor Richter Baker schuldig, der genannten Gesellschaft $7,200 unterschlagen zu haben. Das Strafurtheil wird ihm am nächsten Samstag gesprochen werden.

Im Bundes-Distriktsgericht wurde heute mit der Prozessirung des Tabakhändlers Alfred S. Stevens, von No. 170 Franklin Str., begonnen, welcher beschuldigt wird, die Post zu betrügerischen Zwecken mißbraucht zu haben. Der Angeklagte soll vielen Kaufleuten, darunter der Firma Weber Bros. in Louisville, Waaren im Werthe von vielen hundert Dollars abgeschwindelt haben.

Beginn des Schulzensus.

Heute ist mit der Aufnahme des Schul-Zensus begonnen worden, indem vorläufig 32 „Canvassers" — 28 Männer und 4 Frauen — ausgesandt wurden, und zwar nach 3., 9., 10., 12., 14., 16., 21., 22., 32., 25. und 35. Ward. Am Dienstag sollen weitere 40 Zensusaufnehmer ihre Thätigkeit beginnen, und in etwa zehn Tagen hofft Supervisor Stephen D. Griffin seine ganze Force, 130 Leute, bei der Arbeit zu haben, welch' Letztere etwa drei Monate in Anspruch nehmen dürfte.

Stadt und County.

Im Sitzungssaal des Stadtraths fand heute die Zivildienstprüfung der sieben Bewerber um Anstellung als Chefclerk oder Buchhalter im Departement für Ausdehnung des Wasserleitungssystems statt.

Countyclerk Knopf ist heute aus Hot Springs, woselbst er seit drei Wochen die Kur gebraucht, zurückgekehrt und hat sofort seine Amtspflichten wieder aufgenommen. Ganz hergestellt fühlt er sich indessen noch nicht.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Drohendes Wetter heute Abend, bei milder Temperatur, morgen regnerisch. Minimaltemperatur während der Nacht in der Nähe des Gefrierpunktes. Nordwestliche Winde, die morgen nach Osten umschlagen und an Stärke zunehmen.

Illinois, Indiana und Wisconsin: Drohendes Wetter heute Abend; morgen Regenschauer; veränderliche, zumeist östliche Winde.

Missouri: Wahrscheinlich regnerisch im südwestlichen, drohend im nordöstlichen Theile heute Abend; morgen regnerisch; veränderliche Winde.

Nieder-Michigan: Drohendes Wetter heute Abend und morgen, mit Schneegestöber im östlichen Theile; veränderliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 35 Grad; Nachts 12 Uhr 34 Grad; Morgens 6 Uhr 31 Grad; Mittags 12 Uhr 39 Grad.

Erfolge.

Verschiedene große Fabrikfirmen schließen Frieden mit der Maschinenbauer-Union.

Der Maschinenbauer-Union hängt heute der Himmel voller Geigen, obgleich er über der Stadt im Allgemeinen grau und trübe lastet. Die große Firma Siemens & Halske hat mit der Union Frieden gemacht, indem sie den größten Theil der aufgestellten Forderungen bewilligte. Die vierhundert und fünfzig Maschinenbauer, welche in den ausgedehnten Anlagen der genannten Firma vor dem Streik beschäftigt waren, sind bereits an die Arbeit zurückgekehrt. Was diesem Friedensschluß besondere Bedeutung verleiht, ist der Umstand, daß Siemens & Halske Mitglieder des Fabrikantenbundes sind, oder doch waren. Die Union hat somit eine starke Bresche in die Reihe ihrer Gegner gelegt. Weiteren Grund, sich Siegeshoffnungen hinzugeben, schöpft die Union aus der Thatsache, daß die Versuche einiger Maschinenfabriken, besonders der von Frazier & Chalmers, heute den Betrieb wieder aufzunehmen, fehlgeschlagen sind. Weder sind Streiker in nennenswerther Anzahl an die Arbeit zurückgekehrt, noch hat man Ersatzleute für die Ausständigen zu finden vermocht.

In dem Vertrag, welchen Siemens & Halske mit der Union abgeschlossen hat, wird den Maschinenbauern ein Mindestlohn von 28 Cents per Stunde und den Werkzeug- und Stangenmachern ein solcher von 32½ Cts. die Stunde zugesichert. Die Zahl der Lehrlinge soll auf einen für die Werkstatt im Allgemeinen und einen für je fünf Arbeiter beschränkt sein. 54 Stunden sollen eine Wochenarbeit bilden. Werden Plätze frei, so ist der Union 48 Stunden Zeit zur Besetzung derselben zu geben. Wird innerhalb dieser Frist der benöthigte Ersatz von der Union nicht geliefert, so soll es der Firma freistehen, solchen zu suchen, wo sie ihn findet.

* * *

Unter der Anklage, den Streikbrecher Peter Oleson in dessen Wohnung, No. 86 Oak Str., überfallen und schwer mißhandelt zu haben, stand heute der Schneider M. Sgoberg vor dem Polizeirichter Martin an der Harrison Str. Die Verhandlung des Falles wurde, da die benöthigten Zeugen nicht zur Stelle waren, bis zum nächsten Samstag verschoben.

* * *

Vor dem Unterausschuß der Industrie-Kommission machte heute zuvörderst der in Glencoe ansässige Gasarbeiter Michael Hovey seine Aussagen. Derselbe erklärte, früher ein eifriges Mitglied der „Gasfitters Union" gewesen zu sein, dieselbe aber verlassen zu haben, nachdem er erkannt, daß die gewerkschaftlichen Verbände „die schlimmsten Feinde ehrlicher Arbeit" seien. Durch sie würden mehr Landstreicher und Zuchthausvögel geschaffen, als durch irgend eine andere Ursache. Ein Union-Arbeiter sei heute ein Fluch für seine eigenen Kinder, denn die Union erlaube ihm nicht, seine Kinder als Lehrlinge ein Gewerbe ergreifen zu lassen. Wenn aber ein Knabe kein Geschäft lernen und auch sonst keine Arbeit finden könne, dann werde gar häufig ein Spitzbube aus ihm. Hovey sagte weiterhin aus, daß ein Nicht-Gewerkschaftler seines Lebens heutzutage kaum noch sicher sei.

In der Nachmittagssitzung erschien General-Organisator Steward Reid, von der Maschinisten-Union, vor dem Ausschusse, um seine Aussagen zu machen.

Die Wahlbehörde.

Heute, spätestens aber morgen, müssen alle Beanstandungen, die etwa noch gegen registrirte Stimmgeber erhoben werden, bei der Wahlbehörde angemeldet sein, worauf dann die „verdächtigten" Wähler sofort die Vorladung erhalten, sich vor den Wahl-Kommissären zu rechtfertigen. Man erwartet nicht, daß zahlreiche Beanstandungen so kurz „vor Thoresschluß" gemacht werden.

In heutiger Sitzung hat die Wahlbehörde entschieden, daß die „Petitionen" unabhängiger Stadtraths-Kandidaten um einen Platz auf dem offiziellen Wahlzettel von mindestens 5 Prozent aller Stimmgeber in der betreffenden Ward unterzeichnet sein müssen. Die Stadtraths-Kandidaten der sozialistischen Arbeiter-Partei in der 8., 19. und 31. Ward werden durch diesen Beschluß nicht anerkannt, da ihre „Petitionen" eben nicht die erforderlichen Unterschriften aufweisen.

* Die Firmen Francis Feidler & Co., F. W. Thurston & Co. und Hayden Bros. haben heute im Bundes-Kreisgericht den Antrag gestellt, die „Kelly Bros.' Frame & Moulding Co." in Plano, Ill., welche ihnen insgesammt $1000 schuldet, für bankerott zu erklären. Die Bittsteller behaupten, die Gesellschaft habe kürzlich an die Firma Stewart Bros. mit Ausschluß der anderen Gläubiger eine Summe von $11,000 gezahlt.

— Vorschlag. — Heruntergekommener Opernsänger: Ich kann aus meiner Stimme noch alles machen, was ich will. — B.: Nun, so machen Sie sich ein Paar Hosen daraus, denn Ihre sind schon sehr vertragen.

E. S. Dreyer & Co.

Robert Berger in seinem ersten Prozeß freigesprochen.

Das Habeas-Corpus-Verfahren in Sachen Dreyers.

Vor Richter Waterman wurde heute in dem Prozeß gegen Robert Berger von den Vertretern der Anklage und der Vertheidigung der Streit über den Fehler in der vorliegenden Anklageschrift fortgesetzt. Nach zweistündiger Debatte gab der Richter den Ausschlag — zu Gunsten der Vertheidigung. Er erklärte deren Standpunkt für richtig, daß durch den Bankerott von E. S. Dreyer & Co. der Steuerbezirk „North Town" überhaupt kein Geld hätte verlieren können, da die bei der Bank hinterlegten Steuergelder von den Bürgen des Einnehmers hätten ersetzt werden müssen, wenn nicht der Einnehmer selber Ersatz geleistet hätte. Die Jury wurde aus diesem Grunde angewiesen, den Angeklagten freizusprechen und leistete dieser Anweisung Folge. Viel ist damit indessen für Berger nicht gewonnen, da noch sechs andere Anklagen gegen ihn vorliegen, bei deren Bekämpfung seine Vertheidiger eine solche Hinterthür kaum finden werden.

Vor Richter Dunne wurde heute unter großem Andrang von Anwälten und sonst interessirten Personen mit der Verhandlung über das Habeas Corpus-Gesuch in Sachen E. S. Dreyer begonnen. Herr McEwen beanstandete das Recht des Richters, einen Habeas Corpus-Befehl zu erlassen, in einem Falle, worin ein zuständiger Richter bereits das Endurtheil gesprochen und die Strafvollstreckung angeordnet hat.

Herr McEwen vertrat die Ansicht, daß die Habeas Corpus-Akte in diesem Falle auch dann nicht zu Gunsten des Verurtheilten in Anwendung gebracht werden dürfte, wenn die von der Vertheidigung geltend gemachten angeblichen Unregelmäßigkeiten bei dem Prozeßverfahren sich wirklich ereignet hätten. Diese Fragen zu entscheiden, sei Sache des Staats-Obergerichts. Vertheidiger Austrian war anderer Meinung. Der Gefangene, sagte er, habe das Recht, den Schutz der Habeas Corpus-Akte zu beanspruchen, sofern er widerrechtlich seiner Freiheit beraubt werde. Nach Herrn Austrian sprach Nachmittags noch Anwalt Isaac Mayer im Interesse des Gefangenen. Hilfs-Staatsanwalt Barnett soll die Beweisführung zum Abschluß bringen.

Cook County Appellhof.

Der Appellhof von Cook County hat es heute abgelehnt, den Richter Hanecy anzuweisen, das Protokoll eines Prozesses, der vor Jahren vor ihm geführt worden ist, zur Unterbreitung beim Appellhof zu unterzeichnen, obwohl es unvollständig ist.

Bestätigt wurde ein auf $8,000 lautendes Zahlungsurtheil, das für William Mahon auf Grund erlittener Verletzungen gegen die Great Western Bahn erwirkt worden ist. Mohan ist als 15jähriger Knabe beim Ueberschreiten einer Straßenkreuzung durch eine Lokomotive genannter Bahn getroffen worden und hat dadurch Schaden an seinem Verstand genommen.

Eine nochmalige Verhandlung wurde in Sachen des Simon Glickson angeordnet, eines Knaben, der im Jahre 1897 von einem gewissen John Shannon überfahren worden ist und infolge dessen ein Bein eingebüßt hat, mit seinem Schadenersatz-Anspruch im ersten Prozeß aber abgewiesen worden ist.

In Sachen des Michael Bauerle gegen die Testamentsvollstrecker des John H. Schoenberger hat der Gerichtshof von Neuem entschieden, daß wegen eines Kontraktbruchs, dessen die Testamentsvollstrecker sich schuldig machen mögen, nur diese persönlich verklagt, nicht aber Ansprüche gegen die Erbmasse erhoben werden können.

Rechtzeitig gerettet.

Während sich heute Frau R. Allen, von No. 932 McFarland Ave., auf einem Gange nach dem Groceryladen befand, spielten die beiden allein in der Wohnung zurückgebliebenen Kinder im Alter von 5 bezw. 3 Jahren mit Zündhölzern. Dabei geriethen die Vorhänge im Schlafzimmer in Brand, und das Feuer machte schnelle Fortschritte. Die Kleinen versuchten zu entkommen, vermochten aber nicht, das Haus zu verlassen, da die Thüren verschlossen waren. Nachbarn, welche durch den ausströmenden Rauch aufmerksam geworden waren, brachten die Kleinen gerade noch zur rechten Zeit in Sicherheit. Das Gebäude brannte bis auf den Grund ab, wodurch ein Schaden von etwa $2,300 verursacht wurde.

Unglücklicher Zufall.

In ihrer Wohnung, No. 197 Center Ave., ist gestern Abend die Gattin des Bauunternehmers Thomas Keating einer Schußwunde erlegen, welche sie sich durch unvorsichtige Handhabung eines Revolvers zugezogen hatte.

Erschossen.

In Lemont ist in der Samstag Nacht ein gewisser Elmer Jarbelt aus Joliet bei einem Einbruchsversuch angeschossen und so schwer verwundet worden, daß er gestern starb.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Aus Birmingham, Ala., wird die Bildung eines Kalk-„Trust" gemeldet. Derselbe nennt sich „Consolidated Lime Co."

— In Stoughton, Wis., ist die Stoughton-Akademie, welche unter Leitung der norwegischen lutherischen Synode stand, vollständig niedergebrannt.

— Die „York Cotton Mills" von Yorkville, S. C., haben angekündigt, daß sie am nächsten Zahltag 3 Prozent von der jährlichen Dividende nehmen und den Löhnen der Angestellten hinzufügen wollen.

— Mark Twain (Samuel L. Clemens), der berühmte amerikanische Humorist, will mit seiner Familie von Europa, nach Hartford, Conn., zurückkehren und sich dort für dauernd niederlassen.

— Der weithin bekannte Rabbiner und Gelehrte Isaac M. Wise in Cincinnati wurde vom Schlage gerührt. Trotz seiner 81 Jahre hält man bei seiner starken Konstitution eine Genesung für nicht ganz unmöglich.

— In Baltimore fand eine begeisterte Versammlung von Boeren-Freunden statt. Montagu White, Agent der Transvaal-Republik in unserem Lande, und Philip Louter Wessels aus dem Oranje-Freistaat waren die Hauptredner.

— Aus New Orleans wird gemeldet: Vertreter der hiesigen Brauereien und die hiesigen Agenten der auswärtigen Brauer haben ein Abkommen getroffen, welches den Bierkrieg beendet. Der Preis des Bieres ist auf $7.20 pro Barrel erhöht worden.

Ausland.

— Beide Häuser des österreichischen Reichsrathes sind laut Dekret des Minister-Präsidenten v. Koerber vertagt worden, bis zum 25. April.

— In Dijon, Südfrankreich, wurde gestern, im Beisein einer Anzahl Bürgermeister italienischer Städte, ein Garibaldi-Denkmal enthüllt.

— Die Färber im Elberfelder-Distrikt sind behufs Erlangung höherer Löhne an den Streik gegangen, und die Zahl der Streiker wird täglich größer.

— Die deutschen Schiffswerften haben gegenwärtig mehr Kriegsschiffe im Bau, als je zuvor. In 39 Werften beträgt die Zahl der im Bau befindlichen Schiffe der Art 328.

— Ein Syndikat aller deutschen Zinkwalzwerke ist in Berlin gebildet worden, und unter dem Arrangement sollen alle Waaren durch eine gemeinschaftliche Agentur verkauft werden.

— Es ist immer noch von einem Syndikat der deutschen Zuckerfabrikanten die Rede. Es fehlen nur noch vier Fabrikanten, um das Syndikat vollzählig zu machen.

— Die Wittwe Knorr in Gleiwitz, Schlesien, ist wegen Vergiftung ihres Schwiegersohnes, Frau Vogt, zu zehn Jahren Zuchthaus bei schwerer Arbeit verurtheilt worden.

— Das Dorf Neuenbeken bei Minden im preußischen Regierungsbezirk Minden (Westfalen) ist durch eine gewaltige Feuersbrunst heimgesucht worden. 28 Gehöfte liegen in Asche; auch wird ein Kind vermißt.

— Das dänische Ministerium hat der Regierung angekündigt, daß es abdanken wolle, da sein Steuerprojekt keinen Anklang beim Abgeordnetenhaus finde. Es wird indeß noch bis zum Schluß der Saison im Amt bleiben.

— Die Berliner Obsthändler haben der Regierung eine Eingabe gegen neuen Obstzoll unterbreitet, der, wie sie behaupten, das Geschäft ruiniren würde. Da wird in der Eingabe hervorgehoben, daß Berlin 80 Prozent seiner Obstlieferung aus dem Auslande bezieht.

— Der italienische Schriftsteller und Dichter Gabriel d'Annunzio, welcher vor einem Jahre in die Abgeordnetenkammer gewählt wurde, hat die Partei der Gemäßigten verlassen und sich den Sozialdemokraten angeschlossen. Er sagt, die Vorgänge in der Kammer während der letzten paar Tage hätten ihn dazu bewogen.

— Der Kohlenmangel in Deutschland hält immer noch an. Die Fabriken haben viele Millionen Mark eingebüßt, und viele sind jetzt nur kurze Zeit in Betrieb, oder ohne daß sie Profit machen. Zahlreiche Handelskammern haben die Frage erörtert. Die Solinger Handelskammer erklärt, daß eine Fortdauer der Kohlennoth die vollständige Schließung vieler Fabriken und die Entlassung von Tausenden von Arbeitern bedeuten wird.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Victoria: Warrimoo von Sydney.
Yokohama: Coptic von San Francisco.
Hongkong: Olympia von Tacoma, Wash.
[illegible]
Hamburg: Victoria von New York.

Abgegangen.

Southampton: München, von Bremen nach New York.
Am Lizard vorbei: St. Paul, von Southampton nach New York; La Bretagne, von Havre nach New York; Southwark, von Antwerpen nach New York.

Lokalbericht.

Wahlkampagne-Allerlei.

Mayor Harrison wird in der am Freitag Abend in Müllers Halle, Ecke von North Ave. und Sedgwick Str., stattfindenden demokratischen Wahlversammlung eine Kampagnerede zu Gunsten der Wiederwahl Alderm. Goldziers halten.

Der Exekutiv-Ausschuß der M. V. L. hält dafür, daß die gegen Alfred D. Williston, den republikanischen Stadtraths-Kandidaten der 25. Ward, erhobenen Beschuldigungen für unbegründet befunden habe.

In Rathhauskreisen heißt es, daß unter Anderen folgende Stadtraths-Kandidaten am 3. April siegreich sein dürften: Alderm. Coughlin, 1. Ward; „Billy" Kent, 5. Ward; Ald. Martin, 6. Ward; Ald. Fick, 7. Ward; Ald. Novak, 8. Ward; Ald. Cullerton, 9. Ward; Ald. Kunz, 16. Ward; Ald. Oberndorf, 18. Ward; Ald. Powers, 19. Ward; Ex-Ald. Eisfeldt, 20. Ward; Ex-Ald. Muelhoefer, 22. Ward; Ald. Olson, 23. Ward; Henry Wulff, 27. Ward, und Ex-Ald. McCarthy, 28. Ward.

Eine Anzahl von Bürgern der 27. Ward wollen Protest dagegen erheben, daß die M. V. L. den Bürger-Kandidaten Henry Wulff nicht indossirt. Sie verlangen eine Erklärung darüber, weshalb man den Demokraten Johnson den Vorzug gegeben hat.

Der Deutsch-Amerikanische Klub der 17. Ward hat in seiner gestrigen Versammlung beschlossen, für die Wiederwahl des Ald. Oberndorf zu wirken.

Heute, Montag Abend, finden in der 21. Ward in folgenden Lokalen Wahlversammlungen im Interesse der Stadtraths-Kandidatur von Jacob Yondorf statt: Garfield Halle, Garfield und Lincoln Ave.; Schmitts Halle, Larrabee und Wisconsin Str., und in Hembes Halle, Orchard und Center Str.

In der Zentral-Musikhalle findet heute Abend eine große Wählerversammlung statt, in welcher John M. Harlan, George E. Cole, Alderm. Fitch und W. D. Washburn Ansprachen halten werden.

In einer Versammlung jüdischer Bürger der 7., 8. und 19. Ward, die gestern in der Halle, Ecke Maxwell und Jefferson Straße, stattfand, wurde die Kandidatur S. J. Berkenstadts für das Amt eines Countykommissärs indossirt.

Unglücklicher Zufall.

Als gestern Frau Wm. J. Johnson, von No. 415 W. 116. Str., aus dem Schlafe erwachte, fand sie zu ihrem Entsetzen ihr drei Wochen altes Kind, welches neben ihr im Bett lag, erstickt vor. Ein Bettkissen hatte sich quer über das Gesicht des Säuglings gelegt, sodaß derselbe elendiglich ersticken mußte.

Feste und Vergnügungen.

20. Stiftungsfest des Schweizer-Klub.

Am 23. Juni 1880 war der „Schweizer-Klub Chicago" mit sechszehn Mitgliedern ins Leben getreten. Nach Verlauf von nur sieben Monaten hatte er schon 120 Mitglieder aufzuweisen. Von den sechszehn Gründern sind die Herren John Schneller, Jos. Imhof und John Huber dem Verein treu geblieben. Als ein Hauptfaktor für das Aufblühen des Vereins erwies sich die am 2. Juli 1880 aus den Reihen der Mitglieder heraus gebildete Gesangssektion, der noch heutigen Tages florirende „Schweizer-Klub Sängerbund"? Ferner kann der bewährte Verein, welcher gestern in Brands Halle sein 20. Stiftungsfest feierte, mit berechtigtem Stolze auf die von ihm am 25. Juli 1882 gegründete Schwing-Sektion, auf seine reichhaltige Bibliothek und auf die wohlthätige Einrichtung einer Kranken- und Sterbe-Kasse hinweisen. Es war denn auch nicht zu verwundern, daß dieser rührige und strebsame Verein, dessen geistige wie gesellige Bestrebungen in der hiesigen Schweizer-Kolonie feste Wurzel gefaßt und weite Verbreitung gefunden haben, das für die gestrige Jubiläumsfeier entworfene Programm unter zahlreichem Zuspruch seiner Freunde durchführen konnte. Der Charakter dieses Programmes war in dem geschmackvoll zusammengestellten Souvenir-Büchelchen, das der Verein an die Besucher vertheilen ließ, wie nachstehend gekennzeichnet worden:

„Heimathsklänge werden uns zurückversetzen in unsere Jugendzeit, wo froh und ungebunden wir am Borne des Guten und Schönen trinken konnten, und krasser Egoismus unsere Ideale nicht zu zertrümmern vermochte!

Freiheitsklänge, die uns mahnen werden, getreu wie unsere Ahnen, für Freiheit und Recht mit Gut und Blut einzustehen!

Freudenklänge, die gelten der „Schweiz der Neuzeit" mit ihren freiheitlichen Institutionen, nicht erkämpft mit Hellebarde und Schwert, sondern mit den Waffen des Geistes und der Bildung! — und

Festgesänge, sie ertönen zu Ehren des Schweizer-Klubs Chicago, seiner Gründer, seiner Veteranen und seiner thatkräftigen Jungmannschaft!"

Dementsprechend bestand die eigentliche Feier des Stiftungsfestes aus Gesangsvorträgen des Schweizer-Klub Sängerbund, Festreden der Herrn Louis Vogelsanger und C. Altorfer, und der Aufführung lebender Bilder. Die letzteren riefen den größten Enthusiasmus wach. Sie waren von Herrn Julius Wegmann mit großem künstlerischen Geschick entworfen und inszenirt worden. Die verschiedenen Phasen „Schweizerische Heimathsklänge" waren in folgender Weise in Tableaux versinnbildlicht worden: 1. Bild, „Der Friede"; Lied, „In der Heimath ist es schön"; 2. Bild, „Abschied der Krieger", Lied, „Ihr Berge lebt wohl"; 3. Bild, „Der Kampf"; Lied, „Wie Kraft und Muth in Schweizer Seele flammen," und 4. Bild, „Die Schweiz im Glanze der Jetztzeit"; Lied „Das weiße Kreuz im rothen Feld". Die Vorführung der lebenden Bilder war der Schlußtheil des Unterhaltungsprogramms. Die Tanzlust trat darauf in ihre Rechte ein und erwies sich als Frohsinnverbreiterin bis zu früher Morgenstunde. Um das Gelingen des schönen Festes hatte sich vornehmlich das aus den Herren Conrad Altorfer, Felix Adolf Eggler, Frank Gygax, Arnold Brand, Robert Bielmann, Dr. F. H. Borter und Alfred Dinkelmann bestehende Arrangements-Komite verdient gemacht.

Bei den „Sozialen."

Ein rühmliches Unternehmen des Sozialen Turnvereins ist die bereits elf Jahre von ihm unterhaltene Sonntagsschule. Von dem bewährten Lehrer M. Schmidhofer wird den Kindern an jedem Sonntag-Vormittag in der Halle Unterricht in der deutschen Sprache ertheilt, im Lesen und Schreiben derselben, und im Singen deutscher Lieder; die Kindergarten-Abtheilung der Schule wird von Frl. Schwab nicht minder musterhaft geleitet. Gestern fand nun zum Besten dieser Sonntagsschule — der Unterricht ist für die Schüler kostenfrei — im großen Saale der Turnhalle des Vereins, an Belmont Avenue und Paulina Straße, ein geselliger Abend statt. Gesangsvorträge, musikalische Genüsse, Theatervorstellung und Deklamationen wurden dargeboten. Die Hauptnummer des Programms war aber der Vortrag des Herrn Schmidhofer über das Thema „Zweck und Nutzen unserer Sonntagsschule". Der wackere Lehrer trat mit seinen Ausführungen kräftig für die Pflege der deutschen Sprache und des deutschen Volksliedes in den Kreisen der heranwachsenden Jugend ein und pries besonders das letztere als ein Bildungsmittel, das veredelnd auf den Geist und das Gemüth des Kindes wirkt. Manches Samenkorn werde durch den in der Sonntagsschule ertheilten Unterricht in das Herz des Schülers gepflanzt, das später schöne Früchte zeitige. Der Zweck derselben sei, die moralische und ethische Erziehung der Jugend zu fördern, Wissen und Aufklärung zu verbreiten und die Schüler zu befähigen, selbständig zu denken. Freilich gehöre zur Erzielung guter Resultate Ausdauer von Seiten der Schüler und Geduld von Seiten der Eltern. Bei der knapp bemessenen Unterrichtszeit von anderthalb Stunden wöchentlich (Sonntag Vorm. von 10 bis 11½ Uhr) könnten nicht nach vierteljährigem Besuch der Schule schon hervorstechende Fortschritte der Schüler erwartet werden; aber schon nach Verlauf eines halben Jahres würden sich dieselben bemerkbar machen. Deßhalb sei es nothwendig, daß die Schüler der Sonntagsschule treu blieben und nicht sich schon nach halbjährigem Besuch einbildeten, sie wüßten jetzt genug. Die Ausführungen des Redners wurden mit großem Beifall aufgenommen; der Sonntagsschule des Vereins wurden durch diese klaren, sachgemäßen Darlegungen viele neue Freunde gewonnen. Zur Zeit wird dieselbe von weit über einhundert Kindern regelmäßig besucht. Den jugendlichen Musikern—Kurt Waniek und Rud. Niederschmied, Piano, wie auch Bobene und Bettcher, Violine und Kornett — ward durch die beifällige Aufnahme ihrer Vorträge große Ermunterung zu weiterem rüstigen Vorwärtsstreben zu Theil. Die Gesangssektion, unter Leitung des Herrn C. L. Rauch, erntete neue Lorbeern. Die Vorträge der Rahn'schen Zither-Akademie fanden wohlverdiente, lebhafte Anerkennung. Ganz besonders regte aber die Aufführung des Einakters „Lorenz und seine Schwester" die Besucher zu stürmischen Beifalls-Kundgebungen an. Der tölpelhafte Diener Lorenz des Herrn Josef Waniek war von einer so überwältigenden und dabei ungesuchten, natürlich wirkenden Komik, daß die Besucher buchstäblich nicht aus dem Lachen herauskamen, so lange Lorenz-Waniek auf der Bühne weilte. Auch Frau Hermine Waniek, Fr. Hogel und die Herren Leo. Saltiel und Frank Friemann entledigten sich der übernommenen schauspielerischen Aufgaben mit großem Geschick. Nach der Vorstellung hielt ein Tanzkränzchen die zahlreichen Besucher noch mehrere Stunden in fröhlichster Stimmung vereint.

Turnverein „Lassalle".

Seinen ersten Geburtstag feierte gestern der Turnverein „Lassalle" in Muellers Halle, an North Ave. und Sedgwick Str., mit einem großen Schauturnen, Konzert und Ball. Wie kräftig sich der junge Verein, der freilich von langbewährten Anhängern der Turnerei ins Leben gerufen worden ist, entwickelt hat, das bewies der glänzende Verlauf seiner ersten größeren Veranstaltung. Die Halle war bis auf den letzten Platz gefüllt, und alle Besucher verlebten sehr genußreiche Stunden. Das Schauturnen eröffneten Mitglieder des Lincoln-Turnvereins mit vorzüglichen Leistungen am Barren, dann folgte der Soziale Turnverein, der sich mit Glanz am Reck produzirte. Sehr brav machte die Damenklasse des Fortschritt-Turnvereins ihre Sache am Barren. Allgemein bewundert wurden auch die mustergiltigen turnerischen Leistungen der Aktiven des „Vorwärts", des „Lincoln-Turnverein" und des „Aurora-Turnverein" am Reck, bezw. am Barren. Turner Euler vom Turnverein „Voran" zeichnete sich in Keulen-Schwingen aus. Auch die musikalischen Genüsse ließen nichts zu wünschen übrig. Die bewährten Sänger des „Senefelder Liederkranz" brachten in mustergiltiger Weise Kreutzers herrliches Chorlied „Das ist der Tag des Herrn" zu Gehör, während die Gesangvereine Sozialer Sängerbund, Liedertafel Freiheit, Arbeiter Liederkranz, und der Tyroler und Voralberger Gesangverein die Anwesenden durch den Vortrag zündender Volkslieder erfreuten. In dem Konzert wirkten ferner mit Erfolg der Lassalle Mandolin-Klub und Turner Frank Genschmer mit, welch' Letzterer ein Bandonion-Solo zum Besten gab. Zur Aufführung kam dann die komische Szene „Lord Chesterpickle in Wien", bei welcher die Mitwirkenden, Herr Josef Raim und Herr Zboril, Mitglieder des Böhmischen Arbeiter-Turnvereins, sich ihrer Rollen aufs Beste entledigten. Die Festrede hielt Herr S. Rautenberg, 1. Sprecher des Lassalle Turnvereins. Der Redner beglückwünschte den jungen Verein zu seiner alle Erwartungen übertreffenden Entwicklung und sprach die Zuversicht aus, daß der Turnverein „Lassalle" sich auch in Zukunft in gleich gedeihlicher Weise entwickeln werde. Das schöne Fest schloß mit einem flotten Ball ab.

Turnverein „Lincoln".

Trotz des unfreundlichen Wetters hatten sich die Besucher zu der vom Turnverein „Lincoln" gestern Abend in seiner Halle veranstalteten Theatervorstellung sehr zahlreich eingefunden. Das Stück, welches zur Aufführung gelangte, entstammt der Feder des Berliner Bühnenschriftstellers Otto Girndt, eines früheren Mitarbeiters des erfolgreichen Lustspielverfassers Gustav von Moser. Es ist mit großer technischen Geschicklichkeit geschrieben, die komischen Situationen sind zumeist naturwahr geschaut; der Stoff des Lustspieles hingegen ist ein ziemlich gehaltloser, erfüllt jedoch den Zweck, belustigend zu wirken, vollkommen. „Am anderen Tage" oder „Der Verlobungsring" ist der Name des Lustspiels. Die Handlung setzt „am anderen Tage" nach einem Ballfest ein, das der lebenslustige Assessor Eduard Weinhold mitgemacht hat. Er erzählt seinem Faktotum, dem Stiefelputzer Katz, wie prächtig er sich da amüsirt habe. Halb im Rausche habe er sich auch heimlich verlobt. Mit der reizenden Tochter des Kommissionsrathes Brieg habe er die Ringe getauscht. Sie habe sich zwar nicht vollständig mit dieser Zeremonie einverstanden gezeigt, er habe ihr aber halb mit Gewalt den Ring vom Finger gestreift, den er jetzt als ihr Verlobter trage. Dieser kühne Gewaltakt des Assessors ist auf dem Balle auch von Anderen bemerkt worden. Der Vater der jungen Dame ist empört über diese Aufdringlichkeit des ihm unangenehmen Verehrers seiner Tochter. Daraus entspringen die komischen Verwickelungen der Handlung, die gestern nicht verfehlten, das Publikum auf's Beste zu unterhalten. Die beiden Hauptrollen des Stückes, der Assessor und sein Stiefelputzer, befanden sich bei den Herren Hugo Müller und Rudolph Weidemann in den besten Händen. Hr. Müller gab den Bonvivant sehr elegant und flott, während Herr Weidemann seine komische Rolle ohne Uebertreibung spielte und sie doch zu belustigendster Wirkung brachte. Auch die anderen Mitwirkenden sicherten durch die mehr künstlerische, denn dilettantische Art, mit welcher sie sich ihrer Rollen entledigten, das volle Gelingen dieser Theatervorstellung; es waren dies die Damen Frau Louise Alvin, Frau Anna Löffler, Frau Marie Müller und Frl. Hulda Weidemann, sowie die Herren Karl Alvin, August Schmidt, Hugo Schubel und Arthur Claussen. Die Einstudirung und Inszenirung machten dem Regie-Geschick des Herrn Weidemann alle Ehre. Die Besucher amüsirten sich vortrefflich und ließen es auch nicht an lebhaften Beifallsbezeugungen fehlen. So gestaltete sich denn auch dieser zweite diesjährige Theaterabend des strebsamen Vereins zu einem überaus erfolgreichen. Das Tanzkränzchen, welches bis zu früher Morgenstunde anhielt, gab besonders dem „jungen Nachwuchs" Gelegenheit, sich auf seine Art zu vergnügen. Die Bummelkasse der Bundesfest-Riege des „Lincoln" dürfte durch das finanzielle Ergebniß der gestrigen Veranstaltung einen beträchtlichen Zuwachs erhalten haben.

Arion-Männerchor.

Unter gütiger Mitwirkung des Gesangvereins „Frohsinn", des „Harmonie-Männerchors" und der „Polyhymnia" veranstaltete gestern Abend der „Arion-Männerchor der Südseite" zur Feier seines 15. „Geburtstages" im großen Saale der Südseite-Turnhalle ein Konzert, das in jeder Weise einen erfolgreichen Verlauf genommen hat. Dirigent Wolfskeel hatte für diese Gelegenheit ein reichhaltiges Programm entworfen, das aus hübschen Chorliedern und Solo-Nummern bestand, während die Zwischenpausen durch lebende Bilder, Szenen aus dem Boerenkriege darstellend, passend ausgefüllt wurden.

Die Vorträge des festgebenden Vereins—Filkes „Das erste Lied"; „Sonntag ist's", von Bren, und Paches „Hüttchen so traut"—fanden beifälligste Aufnahme, nicht minder aber auch die gesanglichen Leistungen der übrigen im Konzert mitwirkenden Vereine. Gemeinschaftlich wurde Paches Chor „Es steht eine mächtige Linde", gesungen.

Als Solisten wirkten in dem Konzert mit: der Bassist S. Wolfkuren und der Tenorist O. W. Neebe, während die Herren F. Reinecke und J. Rausch als „Schneidig und Tölpel" dem Humor zu seinem Recht verhalfen.

Die lebenden Bilder stellten folgende Szenen dar: „Abschied von der Heimath", „Im Lager", „Auf Posten", „Nach der Schlacht" und „Ein Resultat" (Boeren-Sympathieversammlung im Auditorium).

Die Schlußnummer des Konzert-Programms bildete die Aufführung des humoristischen Singspiels „Der Amerikaner in der alten Heimath", und zwar in folgender Rollenbesetzung: Wm. Koch, Amerikaner, Theo. Spuehler; Wirth zum „Rothen Ochsen", Hans Schmidt; Fried. Müller, Schultze, John Spuehler; Fried. Schmidt, Feldhüter, J. Spuehler; Aug. Weber, reicher Bauer ***.

Ein flotter Sängerball beschloß das Stiftungsfest.

Als Arrangements-Komite fungirten die Herren: Aug. Schweitzer, Vorsitzer; Hans Schmidt, Sekretär; H. Sommermann, Schatzmeister; F. Reinecke, J. Spuehler, T. Spuehler, F. Scherbarth, M. Klein und J. Junggoll.

Fortuna-Loge No. 22.

In der Wicker Park Halle, Nr. 501 bis 505 W. North Ave., veranstaltete gestern die „Fortuna-Loge Nr. 22, G. A. F." mit durchschlagendem Erfolg einen Unterhaltungs-Abend, verbunden mit Ball. Das Fest erfreute sich eines äußerst zahlreichen Besuches, und was die Hauptsache war, alle Theilnehmer vergnügten sich auf's Beste. Herr Doing, welcher über eine prächtige Tenorstimme verfügt, erfreute die Anwesenden durch Solo-Gesangsvorträge aus den Opern „Martha" und „Freischütz", während der Prestidigateur Schubert auf dem Gebiete der „Schwarzkunst" Erstaunliches leistete und dadurch Alle aufs Angenehmste unterhielt. Zur Unterhaltung der Besucher trugen auch viel Frl. Cohn, die beiden kleinen Schwestern Sauer und der kleine Heller bei. Mit vollendeter Grazie tanzten die Geschwister Mohr einen „Cake-Walk". Frau Rosalie Spier, Sekretärin der Loge, hielt die Festrede, in welcher sie unter Anderem betonte, daß der Orden G. A. F. schon mehr als 3000 Mitglieder zähle und über ein Kapital von $10,000 verfüge. Nach Beendigung des Unterhaltungs-Programms begann ein fideler Ball, welcher bis zum frühen Morgen währte. Der Festausschuß bestand aus den Mitgliedern Frau Rosalie Spier, Präsidentin; Frau Bentheim, Frau Mohr und Frau Janssen, sowie den Herren Franz Juneck, Paul Gruhn und Friedrich Hausmann. Die Fortuna-Loge, welche erst im Dezember vorigen Jahres ins Leben gerufen worden ist, zählt bereits 60 Mitglieder.

Kurz und Neu.

* Geo. Sinclair wurde gestern Abend in dem Leihstall No. 387 W. Monroe Str. wo er beschäftigt ist, von drei früheren Arbeitskollegen, Geo. Clifford, Patrick Clifford und Wm. Gray, überfallen und schwer mißhandelt. Die Thäter entflohen.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon Main 1498 und 4046.

Preis jede Nummer, frei in's Haus geliefert...1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Mit Sonntagpost..........$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Das Wichtigste zuerst.

Gleich der Loyalität ist auch die Grundsatztreue selbst in der Uebertreibung noch schön, aber sie darf nicht in Rechthaberei und Trotz ausarten. Daher sind diejenigen Silberdemokraten nur zu loben, die sich mit dem kühnen Vorschlage hervorwagen, die Partei möge auf ihrer nächsten Nationalkonvention sozusagen einen Waffenstillstand in dem Kampfe für die Freiprägung ankündigen. Sie solle, mit anderen Worten, ihre früheren Behauptungen zwar nicht widerrufen, aber zugestehen, daß die Goldwährung bei Weitem nicht so gefährlich ist, wie der Imperialismus und der Trustschwindel, und daß deshalb die Währungsfrage ruhen könne, bis die beiden anderen erledigt seien.

Ueber die Währungsfrage sich zu äußern, hat das amerikanische Volk nicht blos einmal, sondern bereits in zwei aufeinander folgenden Wahlen Gelegenheit gehabt. Es hat sich beide Male gegen die Freiprägung in dem rein willkürlichen Werthverhältnisse von 16:1 ausgesprochen und ist überdies kühl bis an's Herz hinan geblieben, als der Kongreß die thatsächlich schon seit 27 Jahren bestehende Goldwährung durch ein neues Gesetz feierlich bekräftigte und stärkte. Auch können selbst die eifrigsten Bimetallisten nicht leugnen, daß ihre düsteren Vorhersagungen nicht eingetroffen sind. Wie sehr man auch darüber streiten möge, ob die „Prosperität" allen Klassen der Bevölkerung gleichmäßig zugute kommt oder nicht, so sind jedenfalls die Preise aller Waaren bedeutend gestiegen, statt aus Sympathie mit dem Silber zu fallen, die Nachfrage hat gewaltig zugenommen, die Handels- und Verkehrsziffern haben eine vorher unbekannte Höhe erreicht, und die erzwungene Beschäftigungslosigkeit hat in den meisten Gewerben aufgehört. Jeder ehrliche Bimetallist muß unter diesen Umständen bekennen, daß das Land durch die Goldwährung wenigstens nicht in unmittelbare Gefahr gebracht worden ist. Wenn sie überhaupt unheilvoll ist, woran man nach den Erfahrungen anderer Goldländer doch mindestens zu zweifeln berechtigt ist, so wird sich ihr Unsegen erst später herausstellen, und dann wird es immer noch Zeit sein, sie wieder abzuschaffen. Schlimmsten Falles bedroht sie nur die leibliche Wohlfahrt des Volkes.

Dagegen ist den Wählern noch gar keine Gelegenheit gegeben worden, ihr Urtheil über die „Kolonialpolitik" zu fällen, die in jüngster Zeit von den amtlichen Vertretern der republikanischen Partei eingeschlagen worden ist. Daß diese Politik von einem erheblichen Theile auch der republikanischen Stimmgeber nicht gebilligt wird, erhellt aus den zahlreichen und stürmischen Protesten, die täglich gegen die Annahme der Portorico-Bill einlaufen. Solche Kundgebungen sind aber verhältnißmäßig wirkungslos, denn nur am Stimmkasten kann das Volk seinem Willen Geltung verschaffen. Daher sollte ihm der Streitpunkt deutlich erklärt und alsdann klipp und klar die Frage gestellt werden, ob es die Ver. Staaten von Amerika erhalten, oder ein neues „Imperium" nach dem Vorbilde des britischen Weltreiches gegründet haben will. Damit es ferner diese Frage mit gebührender Gründlichkeit erwägen und eine unzweideutige Antwort geben kann, darf es durch keine Seiten- oder Nebenfragen von der Hauptsache abgelenkt werden. Es darf nicht befürchten müssen, daß ein Urtheil gegen den Imperialismus hinterher als eine Gutheißung des Bimetallismus und Populismus gedeutet werden könnte. Was irgendwie zur Verwirrung der Wähler beitragen könnte, muß unbedingt vermieden werden.

Hat eine Nation einmal die Bahn des Imperialismus, d. h. der Unterjochung schwächerer Völker betreten, so kann sie nach allen geschichtlichen Erfahrungen nicht mehr zurück. Die sogenannte nationale Ehre gebietet ihr, das gewaltsam Erworbene mit Gewalt zu behaupten und ihre Stellung durch immer neue Erwerbungen zu befestigen. Daher muß das amerikanische Volk ohne jeden Verzug entscheiden, ob es mit der Politik zufrieden ist, welche die Administration den „Kolonien" gegenüber eingeschlagen hat, oder noch zu befolgen gedenkt. Wird Herr William McKinley „indossirt" und mit ihm zugleich ein republikanischer Kongreß gewählt, so wird schon in absehbarer Zeit ganz Westindien den Ver. Staaten angegliedert, und wahrscheinlich auch Mittel-Amerika als Hinterland des Nicaraguakanals verschluckt werden. Ebenso wird sich dann die Republik voraussichtlich an der Auftheilung Chinas betheiligen, da ja die Philippinen nur das Ausfallsthor gegen das Reich der Mitte bilden sollen. Sie wird sich eine gewaltige Kriegsflotte und ein großes stehendes Heer anschaffen, eine Kaste von Kriegern und Kolonialbeamten züchten, in die Welthändel verwickelt und von ihrer demokratischen Grundlage losgetrennt werden. Wenn diese Gefahren noch abgewendet werden sollen, so ist keine Zeit mehr zu verlieren, denn das Land steht bereits am Anfange der abschüssigen Bahn.

Die Silberdemokraten brauchen ihre Ueberzeugungen nicht zu verleugnen. Sie mögen ihre Anhänglichkeit an das „göttliche" Werthverhältniß von Neuem betheuern, wenn sie nur zugleich das Versprechen geben, daß sie nichts für die Einführung der Freiprägung thun werden, bis sie vom Volke ausdrücklich dazu ermächtigt worden sind. Weigern sie sich dessen, so werden sie den Verdacht erregen, daß sie den Imperialismus nur als Schlagwort benützen und sich unter falschen Vorwänden in die Regierung einschleichen wollen.

Wie's gemacht wird.

Binnen Kurzem wird auf gerichtlichen Befehl hin der westliche Theil von „South Waukegan," Lake County, Jll., zur Befriedigung der darauf lastenden ersten Hypothek verkauft werden. Dem Verkaufe dieses Theils — der einst als Ferguson Farm bekannt war — werden die gerichtlichen Verkäufe der anderen „Subdivisions" von „South Waukegan" folgen und dann wird man unter die Landspekulationsgeschichte „South Waukegan" und „South Waukegan Womens Syndicate" einen Strich machen und das Wörtchen „Finis" schreiben können. Und das „Ende" wird bedeuten, daß hunderte Frauen ihren Traum, durch Verbindung mit dem „Syndikate" schnell wohlhabend zu werden, zu Ende geträumt haben und Alles verloren haben, was sie in das Unternehmen steckten.

Es war im Frühjahr 1892, in der Zeit da, angesichts der komenden Weltausstellung, die Landspekulation in Chicago und Umgegend auf eine wahnsinnige Höhe getrieben war, als das South Waukegan Womens Syndicate geplant wurde. Es hatte seine Wiege sozusagen in der Womens Christian Temperence Union; Frau R. A. Emmons, die Gattin eines Baptisten-Geistlichen, die Sekretärin des Vortrags-Bureaus jener Gesellschaft war, trat in den ersten Anzeigen des Syndikats als Geschäftsführerin (Manager) auf und neben ihrem Namen erschienen die Namen von Henrietta G. Moore, die der W. C. T. U. als „nationale Wanderrednerin" (National Lecturer) Dienste that, und von Frau J. B. Hobbs, der „Gattin eines Millionär-Bankiers." Diese Anzeigen erschienen in nicht weniger als 67 tonangebenden kirchlichen Zeitungen und Zeitschriften des Landes und wurden unterstützt durch „Empfehlungen" des General Singleton, Präsidenten der „Total Abstinence Life Association," der erklärte, er habe das „Frauen Land Syndikat" untersucht und daraufhin seiner Frau gerathen, Land des Syndikats zu kaufen, da er dasselbe für eine gewinnbringende Anlage halte; und einer ähnlichen Aeußerung des Hrn. James B. Hobbs, Präsident der Commercial Loan & Trust Company von Chicago, der in einer Anzeige erklärte, er kenne die Frau Emmons, halte sie für eine ehrenwerthe Frau, die wohl geeignet sei für die Leitung des Syndikates, und halte es für sicher und gewinnbringend, Geld in dem Unternehmen anzulegen.

Ein wenig später verschwanden die Namen der Frauen Hobbs und Moore aus den Anzeigen; diese erschienen im Namen der „Woman's Land Syndicate, Mrs. R. A. Emmons, Manager" und verwiesen Auskunftsuchende („mit Erlaubniß") an die „Commercial Loan & Trust Company und General Singleton"; wieder etwas später verschwindet auch der Name der Frau R. A. Emmons und es bleibt nur das „Women's Land Syndicate." Diese Aenderungen sind beachtenswerth, da gerade dadurch ein gerichtliches Vorgehen gegen die Leiter des „Unternehmens" ganz außerordentlich erschwert, bezw. voraussichtlich erfolglos gemacht wurde.

Natürlich aber ahnte Niemand etwas Böses, und bald trugen die verlockenden Anzeigen, welche an die Mitglieder der W. C. T. U. im ganzen Lande geschickt wurden und in welchen Frau Emmons den Verkauf von $500,000 Bonds des „Woman's Land Syndicate" angekündigt hatte, ihre reifen Früchte. Den ganzen Sommer 1892 ging der Verkauf von Bonds flott von statten und schließlich wurde angekündigt, daß der letzte Bonds vergeben sei. Die Versprechungen von reichem Gewinn schienen sich auch zu erfüllen, denn es wurde erklärt, die Bonds hätten schon um etwa 50 Prozent im Werthe zugenommen, Dank der mittlerweile eingetretenen Wertherhöhung des Landes, auf welches das Syndikat Verkaufsrechte hatte. Ausgezahlt wurde natürlich der Profit von 50 Prozent nicht, sondern das eigentliche Rupfen der Lämmer sollte nun erst beginnen. Die Bondsinhaber wurden aufgefordert, „Lots" in South Waukegan, wo das Syndikat sein Land hatte, zu kaufen. Die Bonds sollten als „Cash" angenommen werden und die Käufer sollten soviel in Baar hinzuzahlen, als sie konnten, der Rest sollte als Hypothek auf den Lots stehen bleiben. In diesen Aufforderungen fällt zuerst der Name der Frau Emmons weg, sie tragen nur den Stempel „Womens Land Syndicate" und man hat bisher vergeblich versucht, die Verantwortlichkeit für die darin enthaltenen betrügerischen Angaben festzustellen. Nachdem das „Syndikat" auf dem Wege des „Lottenverkaufs" soviele seiner „Bonds" eingezogen hatte, wie möglich schien, ersuchte es mit dieser oder jener Begründung, die Besitzer der noch ausstehenden Bonds ($100,000) dieselben einzuschicken, um ihnen dann an deren Stelle andere, von den ersten ganz verschiedene Bonds zurückzusenden. Ein solcher Bonds berechtigte den Besitzer nicht zu einem Gewinnantheil, sondern nur zu einem Antheil an bestimmten „Lots" des Syndikats und war weiter nichts, als Besitztitel auf einen Theil eines Grundstücks, dessen „title" auf Frau Emmons als „Trustee" lautete. Nachdem man damit fertig war, blieben nur noch Bonds für $25,000 ausstehen; das Syndikat hatte also durch den Verkauf von Bonds $250,000 in Baar erhalten und alle die Bonds bis auf $25,000 eingezogen durch den Verkauf von „Lots" und die Ausgabe jener neuen „Bonds". Durch den Verkauf von „Lots" wieder hatte es so viel an Baargeld eingenommen, wie die Bonds werth waren. Das Syndikat blühte, es hatte im „Woman's Temple" prächtige Geschäftsräume, in denen dreißig bis vierzig Angestellte beschäftigt waren, Briefe zu schreiben usw. Jede Post brachte Haufen von Briefen mit Geldsendungen, und ein Clerk aus der Office von James B. Hobbs war Tag für Tag beschäftigt, das Notariats-Siegel auf die schön ausgeführten Kaufurkunden zu drücken, während ein anderer tagtäglich hinauf nach Waukegan fahren mußte, diese und die Hypotheken, von welchen sie in der Regel beglaubigt waren, in die Grundbücher eintragen zu lassen.

* * *

Als das Womens Land Syndicate erklärte, seine Bonds seien dank der Werthzunahme ihres Landes um 50 Prozent gestiegen, da besaß es dieses Land noch gar nicht, es hatte sich nur eine Art Vorkaufsrecht darauf gesichert. Nachdem die Bonds abgesetzt waren, kaufte es das Land aber wirklich und zwar zum Preise von $300 den Acre, aber das Land wurde nicht baar bezahlt, sondern die Farmer, welche es verkauften, behielten eine Hypothek von $200 den Acre auf dasselbe. Das Syndikat verkaufte dann die „Lots" — an Bondsinhaber und Andere — zum Preise von $300 bis $600 das Stück, und erzielte so von $3000 bis $6000 vom Acre, aber es fiel ihm gar nicht ein, jene Hypothek, welche die Farmer auf das gesammte Land besaßen, abzulösen und die „Lots" blieben immer für jene Hypothek haftbar.

Es wurden im Ganzen von dem Syndikat in 1893 1725 Lots zu den oben genannten Preisen verkauft an 1089 Frauen in allen Theilen der Ver. Staaten; die Käuferinnen konnten zumeist beim Kaufe nur einen Theil bezahlen und gaben Hypotheken von $200 bis $500 das Lot.

Viele von ihnen zahlten nach und nach diese Hypotheken ab und dieselben wurden gelöscht, es blieben aber immer noch jene ersten „Blanket"-Hypotheken, welche die Farmer in den Händen hielten, und die schließlich im Jahre 1898 zu einem billigen Preise von Detroiter Kapitalisten aufgekauft wurden, ebenso wie die Hypotheken, welche das Womens Land Syndicate von seinen Kundinnen besaß. Die neuen Eigenthümer begannen nun, die Zahlungssäumigen nach allen Regeln der Kunst zum Zahlen zu zwingen. Man drohte mit „Foreclosure" und viele Frauen, welche meinten, ihre kleinen Ersparnisse noch retten zu können, darbten sich das Geld ab, die Forderungen zu befriedigen. Andere baten und flehten um Mitleid und die Lektüre der Korrespondenz der Gesellschaft soll so herzbewegend gewesen sein, daß die Angestellten immer nur mit Grauen an die Eröffnung der Briefe gingen. Nachdem dies nahezu ein Jahr angedauert und man sich überzeugt hatte, daß nichts mehr herauszupressen war, schritt man zu den Zwangsverkäufen, sofern die Frauen sich nicht bereit fanden, gegen Zurückgabe ihrer Wechsel auf alle Ansprüche zu verzichten; und nachdem man so mit denen abgerechnet hatte, die nicht voll bezahlt hatten, schritt man zu dem Zwangsverkauf unter der ersten Hypothek, von welcher natürlich keine Kundin des „Womens Land Syndicate" eine Ahnung hatte. Diese Hypothekbelastung stellte sich nebst den eingelaufenen Zinsen auf $25 das Lot. Die Lots sind heute von $12.50 bis $25 das Stück werth. Die 1089 Frauen, welche von dem „Womens Land Syndicate" Lots kauften, haben jeden Cent verloren, den sie bezahlten. Sie haben für ihr gutes Geld nichts weiter als ein werthloses Stück Papier.

Niemand weiß, was aus den großen Summen geworden ist, welche das Syndikat vereinnahmte, und es ist bisher noch nicht gelungen, Jemand für den ungeheuerlichen Schwindel haftbar zu machen. Die „Unternehmer" waren zu gerieben.

Lokalbericht.

Wird als Ankläger auftreten.

Ex-Alderman Lyman, der am Freitag Abend von seinem politischen Gegner John F. O'Malley in dessen Schanklokal an der N. Clark Str. niedergeschossen worden ist, soll jetzt gute Aussichten haben, mit dem Leben davonzukommen. Bestimmtes hierüber wird sich freilich erst sagen lassen, wenn keine Gefahr mehr vorhanden ist, daß in Folge der Verwundung Blutvergiftung eintritt. Bis hierüber keine Gewißheit vorliegt, wird O'Malley auf alle Fälle im Gefängniß bleiben müssen. — Der Verwundete erklärt übrigens, er werde sich weder durch Geld noch durch gute Worte, noch durch Geltendmachung politischen Einflusses davon abhalten lassen, O'Malley wegen des Mordversuchs gerichtlich zu belangen. Daß ein solcher Versuch und nicht etwa ein unglücklicher Zufall vorliege, ist nach Lyman unzweifelhaft. Dieser bleibt dabei, er habe deutlich gefühlt, wie O'Malley den Lauf des Revolvers gegen seine — Lymans — Hüfte preßte, ehe er abdrückte.

* Als Redner für das Bankett, welches der Hamilton Club am 9. April im Auditorium zur Feier seines 10. Stiftungsfestes veranstalten wird, sind nachgenannte Herren gewonnen worden: Senator Henry Cabot Lodge, Massachussets; Gouverneur Leslie M. Shaw, Jowa; Abg. Robert M. Taylor, Ohio; Abg. R. B. Hawley, Texas; und Wm. F. Gurley, aus Nebraska.

Deutsches Theater.

Verdiente Auszeichnung des Jubelgreises Siegmund Selig.

Nächsten Sonntag: „Die Kameliendame", mit Paula Wirth in der Titelrolle.

„Mauerblümchen," der belustigende Schwank von Blumenthal und Kadelburg, welchen Herr Siegmund Selig zur Aufführung bei der Feier seines 40jährigen Ehrenabends ausgewählt hatte, ist hier noch nie zuvor so brillant gespielt worden, wie gestern. Der Jubilar selber, welcher die Partie des pensionirten Kalkulators Spangenbach vom statistischen Amt übernahm, hatte richtig kalkulirt, indem er eine durchschlagende Wirkung des Stückes voraussetzte. Seine kleine, aber überaus dankbare Rolle gab Herrn Selig Gelegenheit, den Ruf seiner Künstlerschaft, der bei der jüngeren Generation der Theaterbesucher fast zur Sage verblaßt ist, wieder glänzend aufzufrischen. Die Berge von Blumen und Kränzen, welche ihm gespendet wurden, nahm er mit der würdevollen und anmuthigen Bescheidenheit entgegen, welche ihn von jeher ausgezeichnet hat. — Die Herren Welb und Strampfer, als Inhaber der Firma Wörmann und Marberg, waren ein Paar Geschäftstheilhaber, wie sie von Aschenbrödels Tauben nicht besser hätten zusammengelesen werden können. Daß beide Herren ein wenig stark auftrugen, hat den Gesammteindruck der Vorstellung nicht beeinträchtigt — im Gegentheil. Von den übrigen Mitwirkenden verdienen besondere Erwähnung: Frl. Frida Runge, die als „Buchhalter Fränzchen" sich wieder einmal „riesig nett" machte; Herr Heinz Gordon, der als „Martin Volz" einen gelungenen Schwerenöther abgab; Frau Welb-Markham als „Haushälterin Brigitte"; Frl. Bischoff, die als „Edith Marberg" nicht nur ungewöhnlich gut aussah, sondern auch ihrer Rolle ziemlich gerecht wurde; und Herr Metzer, dem man die kaum überstandene Krankheit zwar noch immer anmerkt, der aber seine anstrengende Partie trotzdem in befriedigender Weise durchführte.

Für kommenden Sonntag ist zur Aufführung angekündigt: „Die Kameliendame," Drama von Alexander Dumas. Die Titelrolle des Stückes wird natürlich Frl. Paula Wirth spielen, ein Umstand, welcher mit Gewißheit voraussetzen läßt, daß es ein ausverkauftes Haus geben wird, weshalb es gerathen ist, sich Sitze für die Vorstellung rechtzeitig zu besorgen.

Tödtlicher Faustschlag.

Im Alexianer-Hospital ist gestern der Bahnwärter John Sullivan an den Folgen eines Faustschlages gestorben, der ihm zu früher Morgenstunde von einem berüchtigten Raufbold Namens Nicholas Thielen versetzt worden war. Sullivan und Thielen hatten vor einer Woche etwa in einem Konzertlokal an der Clybourn Ave. wegen eines Sitzes, auf den beide Anspruch erhoben, einen Wortwechsel mit einander gehabt. In der Samstag Nacht trafen die Beiden wieder im selben Lokale zusammen und erneuerten dort ihren Streit. Eine halbe Stunde später stießen sie an der Ecke von Southport und Clybourn Ave. aufeinander. Thielen schlug den Sullivan nieder, und dieser kam so unglücklich zu Fall, daß sein Kopf mit großer Wucht auf den Gossenrand aufschlug. Er vermochte nur mit großer Mühe, sich wieder zu erheben, taumelte dann einige Schritte weit fort, brach aber dann bewußtlos zusammen. Im Alexianer-Hospital, wohin er per Ambulanz geschafft wurde, ist er verschieden, ohne vorher das Bewußtsein noch einmal wiedererlangt zu haben. Der Erschlagene wohnte Nr. 50 Larrabee Str. und war bei der St. Paul-Bahn angestellt. Thielen befindet sich in Haft.

Gewaltthaten.

In einer Wirthschaft an Halsted Str. kam es gestern Abend zwischen dem Fuhrmann Thomas McDermott, von No. 32 Miller Str. und vier anderen Gästen zu einem Streite, der bald in Thätlichkeiten ausartete. Im Verlaufe der Prügelei trug McDermott drei Messerstiche im Rücken und zwei in der Seite davon. Der Verletzte fand im County-Hospital Aufnahme, wo die Aerzte seinen Zustand als sehr bedenklich bezeichneten.

Drei Einbrecher wollten gestern in den Laden der „Chicago Table Supply Co.", No. 1400 Michigan Ave., eindringen. Der Privatwächter Fritz Goldberg entdeckte jedoch ihr Vorhaben und empfing sie mit Revolverschüssen, was die Kerle veranlaßte, schleunigst umzukehren. Blutspuren deuten darauf hin, daß einer der Strolche auf der Flucht verwundet wurde.

Er kennt sich aus.

Die Polizei hegt den Verdacht, daß der Einbruchs-Experte James Dunlap, welcher am Samstag Abend in seiner Wohnung an der Wabash Ave., nahe 22. Straße, verhaftet worden ist, bei Geldschrank-Sprengungen seine Hand im Spiele gehabt hat, die kürzlich in den Illinoiser Landstädten Hoopeston, Minonk und Wilmington ausgeführt worden sind. Dunlap bestreitet die Möglichkeit dieses Sachverhalts nicht, erklärt aber mit kühler Gelassenheit, man würde ihm eine etwaige Schuld erst beweisen müssen.

Erfolgreiches Konzert.

Zum 20jährigen Stiftungsfest der „Harugari Liedertafel."

Wenn man heute die Namen der leistungsfähigsten Gesangvereine Chicagos nennt, so nimmt auf dieser Ehrenliste die „Harugari Liedertafel" einen der ersten Plätze ein. Allezeit ein treuer Freund und Förderer des deutschen Liedes, hat dieser strebsame Verein seit nunmehr fast einem Vierteljahrhundert in der Pflege deutscher Sangeskunst mit Recht seine vornehmlichste Aufgabe erkannt, doch haben mit dem Liede auch deutsche Geselligkeit und deutscher Frohsinn ein trautes Heim in Mitten der Liedertafel gefunden. Unter Meister Kerns Leitung übt man mit aufrichtiger Lust und Liebe dem Männergesang, dieweil „Herbergsvater" Richter, „Bummel-Präsident" Eller und andere frohgesinnte Sangesbrüder der Fidelitas zu ihrem Recht verhelfen.

Und so klingen Kunst und Lebenslust harmonisch in der Liedertafel zusammen.

In „engerm Familienkreise" hatte man schon vor etlichen Wochen das 20. Stiftungsfest würdig begangen, während die öffentliche Feier gestern Abend in Schönhofens Halle stattfand. Dieselbe bestand aus einem großen Konzert, mit nachfolgendem Ballvergnügen, und es möge gleich hier gesagt sein, daß die ganze Festlichkeit einen recht hübschen und erfolgreichen Verlauf genommen hat. Das gesangliebende Publikum hatte sich wiederum in hellen Schaaren eingefunden, und mit dankbarem Applaus wurden die einzelnen Nummern des mit vielem Kunstsinn zusammengestellten Konzert-Programms aufgenommen.

Der festgebende Verein trug das Hegar'sche Chorlied „In den Alpen", sowie die Volkslieder „Ich hörte ein Vöglein pfeifen" und „Die Spinnerin" mit bekannter Präzision vor, zeigte seine vortreffliche Schulung aber mehr noch durch die tadellose Wiedergabe des Finales (1 Akt) aus Wagners „Rienzi", wobei Herr August Petri die Solo-Partie sang. Als Solisten wirkten die Sopranistin Frau Dr. Hemmi, sowie der Bassist Herr Herm. Dietz mit, die Beide ihrer Aufgabe bestens gerecht wurden. Die eigentliche Pièce de resistance des Konzertprogramms bildete aber die von Herrn Kern der „Harugari Liedertafel" gewidmete neue Komposition „Seefahrers Heimkehr", für Männerchor und Orchester. Trefflich einstudirt, wurde die herrliche Tonfülle des Werkes mit feiner Nüancirung zu Gehör gebracht, wobei das prächtige Stimmmaterial der Liedertafel in allen Lagen bestens zur Geltung kam. Dem Komponisten, wie den Sängern, wurde eine gewaltige Ovation für den hohen Kunstgenuß zu Theil.

Festpräsident Philipp Koehler hielt im Laufe des Abends eine beifälligst aufgenommene Ansprache an die Festversammlung, und das aus den Herren Louis Brueck, Vorsitzer, Carl Wiemer, Sekr., Fritz Rauert, Schatzm., W. C. L. Ziehn, Max Heidelmeier, Gust. Gruenewald, J. Ph. Straub, Adolf Niemann, Fritz Eller, Louis Severius, Fred Zierk, Carl Kautz, Wilh. Schultz, Herm. Wehringer und Fritz Schude bestehende Arrangements-Komite hatte nichts unterlassen, um den Gästen in jeder Beziehung einen frohen „Harugari Sänger-Abend" zu bieten.

Auch der Mitwirkung des Krüger'schen Orchesters sei lobend gedacht.

* * *

In den zwanzig Jahren ihres Bestehens hat die „Harugari Liedertafel" folgende gesangliche Leiter gehabt: Friedrich Schlottert, A. Wrager, Heinrich v. Oppen, Otto W. Richter, F. H. Hesse, F. A. Kern.

Von den Mitgliedern des Vereins, die bei der Gründung desselben vor zwanzig Jahren beitraten, sind folgende Herren dem Verein treu geblieben und noch Mitglieder desselben: J. Ph. Straub; Fritz Schuder; John Beyer; Chas. Kautz; Frank Stauber; Adolph Niemann; Louis Kautz.

Heute zählt die Harugari Liedertafel 140 Mitglieder, darunter 52 aktive Sänger. Die jetzigen Beamten des Vereins sind: Rudolph Krüger, Präsident, im zwölften Termin; L. Severus, Vize-Präsident; C. Wiemers, prot. Sekretär im zwölften Termin; F. Zierk, Finanz-Sekretär; John Kober, Schatzmeister, im achten Termin; Franz Huß, Archivar; F. Eller, Bummel-Präsident; Paul Rauert, Bummel-Sekr.; F. A. Kern, Dirigent.

Die „Harugari Liedertafel" gehört auch dem Nordwestlichen Sängerbund an und hat in den letzten sechs Jahren sich an den folgenden veranstalteten Sängerfesten aktiv betheiligt: Milwaukee, Wis., Dubuque, Ja., Davenport, Ja.; sie wird auch diesen Sommer das nächste Sängerfest in Burlington, Jowa, besuchen und aktiv daran theilnehmen.

Hatten einen politischen Streit.

Am Fox Place geriethen gestern zwei junge polnische Arbeiter: Lewis Kuflak und Joseph Jarowski mit einander in Streit. Im Verlaufe desselben hat Jarowski seinen Gegner durch zwei Revolverschüsse verwundet. Eine Kugel hat Kuflak in die Brust getroffen, die andere streifte ihn am Kopfe. Im Alexianer-Hospital, wohin man den Verwundeten geschafft hat, halten die Hausärzte das Leben desselben nicht für gefährdet. Jarowski hat sich der Verhaftung bis dahin zu entziehen verstanden.

Der Bundes-Zensus.

Das Formular für die Zählbogen.

Am 1. Juni wird die Bundesregierung mit der Aufnahme ihres zwölften Zensus beginnen, einer Arbeit, deren Kosten sich auf mindestens $10,000,000 stellen werden. Zensus-Direktor Merriam hat die von Herrn Gilbert, dem für Chicago und Cook County ernannten Leiter der Volkszählung, in Vorschlag gebrachten Plan der Arbeitstheilung gutgeheißen. Danach wird je ein Hilfs-Supervisor für jeden Kongreßbezirk, je ein „Chef" für jede Ward (außerhalb der Stadt für jedes Township) und je ein Zähler für jeden Stimmbezirk angestellt werden. Zähler werden somit in Chicago und Cook County 1196 zu ernennen sein. Für die Ernennung Ausschlag gebend wird neben Empfehlungen einflußreicher Bürger auch die Befähigung der Applikanten sein; man sucht besonders nach solchen Leuten, die mehr als eine Sprache zu sprechen vermögen. Das Zensus-Formular, welches die Applikanten zur Probe auszufüllen haben, enthält folgende Rubriken:

Straße. Hausnummer. Nummer des Hauses in der Reihenfolge der vom Zähler gemachten Besuche. Nummer der Familie in der Reihenfolge der Besuche. Name jeder Person, die am 1. Juni zu der Familie gehört, bezw. bei derselben gewohnt hat. (Kinder, die nach dem 1. Juni geboren wurden, sind auszulassen.) Verhältniß der gezählten Person zum Familienhaupt. Hautfarbe oder Rasse. Datum der Geburt. Alter am letzten Geburtstag. Ledig, verheirathet, verwittwet oder geschieden. Wie lange verheirathet. Mutter von wie vielen Kindern? Zahl der am Leben befindlichen Kinder. Geburtsland. Bürger der Ver. Staaten? Geschäft, Handwerk oder Beruf. Schulbildung. Eigenthümer des Wohnhauses oder nicht?

Fügt sich dem Zwang.

Die Typographical Union No. 16, welche von der Chicago Federation of Labor ausgeschlossen worden ist, weil sie sich gegen den Boycott erklärt hatte, der über den „Record" und die „News" verhängt worden, hat gestern den Beschluß, auf welchen hin diese Maßregelung erfolgte, mit 260 gegen 145 Stimmen widerrufen. Ob die Federation nun der Schriftsetzer-Union sofort wieder die Thür öffnen wird, fragt sich aber noch. Es mag jetzt von ihr verlangt werden, daß sie ihre an den genannten Blättern beschäftigten Mitglieder anweisen solle, die Arbeit einzustellen.

Feuerwehrleute verletzt.

In der Fabrik der „Chicago Store Fixture Co.", an Polk und Canal Str., brach gestern auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise ein Feuer aus. Während des Brandes erfolgte im Erdgeschoß eine Stauberplosion, wobei der Feuerwehr-Marschall Eugen Sweeney und der Schlauchführer Daniel Rice erhebliche Brandwunden am Gesicht und an den Händen erlitten. Der angerichtete Brandschaden ist unbedeutend.

* Ein Feuer, welches heute am frühen Morgen im Erdgeschoß des „Auditorium-Annex" ausbrach, hatte eine kleine Panik unter den Hotelgästen zur Folge, wurde aber gelöscht, bevor nennenswerther Schaden angerichtet war.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn

George

im Alter von 1 Monat und 21 Tagen am Sonntag, den 25. März, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 155 Osgood Str., nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Eltern:

Officer J. H. Becker und Maggie Becker, geb. Schweickrath. mo,di

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater

Peter Paul Scholz

im Alter von 53 Jahren und 3 Monaten im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, um 9:30 Vormittags, vom Trauerhause, 354 S. Robey Str., nach der hl. Dreifaltigkeits-Kirche, dann nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Maria Scholz, geb. Fricker, Gattin.
Mrs. Fait, Mrs. Kelly, Mrs. Cox, Barbara, Edward, Anna und **Maria**, Kinder.

Bitte keine Blumen. modi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter und Schwiegermutter

Johanna Hoffmann, geb. Bjischke,

im Alter von 64 Jahren und 9 Monaten am Sonntag nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 27. März, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 71 Keenon Str., nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Julius und **Ernst**, Söhne,
Albertine, Auguste, Johanna und **Mary**, Töchter, nebst Schwiegersöhnen und Schwiegertöchtern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Agnes Decker,

nach langem schwerem Leiden im Alter von 57 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 28. März, 9:30 Vormittags, vom Trauerhause, 171 Cleveland Ave., nach der St. Michaels-Kirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Kinder.

Henry und **Frank Decker**, Söhne.
Agnes Feld, Tochter, nebst Schwiegersohn und Schwiegertöchtern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn, Gatte und Vater

John Frauenknecht,

im Alter von 53 Jahren und 8 Monaten am Montag, den 26. März, um 11 Uhr Vormittags, sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 29. März, vom Trauerhause, 392 West 15. Str., um 12 Uhr Mittags, nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Minnie Frauenknecht, Gattin.
Otto, Oscar, John, Eddie, Charley, Rosy, Lottie, Kinder, nebst Großmutter

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein Gatte

Julius Fiege

in seiner Wohnung, 1118 George Str., im Alter von 49 Jahren und 4 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, Morgens 8:30 Uhr, nach der Alphonsius-Kirche und von dan nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bittet die betrübte Gattin:

Elisabeth Fiege.
Moritz, Katharine und **Marie**, Kinder.
Katharine Guerges, Tante.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin,

Wilhelmina Wiedemann, geb. Wendt,

im Alter von 50 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 27. März, um 1 Uhr 30 Min., vom Trauerhause, No. 158 Milton Ave., nach Wunders Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Frederick Wiedemann, Gatte.
Emilia Wiedemann, Tochter.
Carolina Braudenberg, Mutter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Wilhelm Krüger

am letzten Samstag Abend im Alter von 52 Jahren nach längerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 31 Madison St., Harlem, nach dem Waldheim-Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen. Am Sarge der Verstorbenen trauern seine Gattin und 6 fast unmündige Kinder.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend um 8 Uhr starb plötzlich und unerwartet mein lieber Mann und meiner Kinder liebevoller Vater

J. F. Bartsch,

im Alter von 63 Jahren und 1 Monat. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 28. März, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 514 S. Union Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gestorben: Am 26. März, **John Tines** im Alter von 30 Jahren, Sohn von Nikolaus und Katharina Tines, Bruder von Joseph, Gertrud und Anton Tines, Neffe von John, Ernst, Elisabeth Budinger und Wilhelmine Wagner. Beerdigung am Mittwoch, um 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause 126, 28. Place, nach St. Bonifazius. mdi

Gestorben: Dora H. Fieberitz, geb. Klinge, am 24. März 1900, geliebte Gattin von Henry Fieberitz und Mutter von Dora Louise und Willie Fieberitz. Beerdigung am Dienstag, den 27. März 1900, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 175 W. 22. Str., mit Kutschen nach Waldheim. sonmo

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers.—„The Tyranny of Tears".
Studebakers.—Rich. Wagners Oper „Tannhäuser" in Englisch.
Grand Opera House.—„Sag Harbor".
McVickers.—„The Last of the Rohans".
Columbia.—„The Rogers Brothers in Wall Street."
Lyric.—„Wicked London."
Great Northern.—„Jack and the Beanstalk".
Dearborn.—„The Mysterious Mr. Bugle".
Hopkins.—„Sapho".
Criterion.—„Sidetracked".
„Rienzi".—Konzerte Sonntag Nachmittag, Mittwoch und Freitag Abend.

Eingesammelt.

In der Desplaines Str.-Polizeistation befindet sich ein gewisser Frank Bryant unter der Anklage des Straßenraubes in Haft. Der Arrestant wird von dem Farmer John Naggie beschuldigt, ihn an Desplaines und Madison Str. überfallen und um $15 beraubt zu haben.

Geo. Moore, ein Angestellter im Leihstall, an Emerald Ave. und 42. Str., wurde gestern auf die Beschuldigung hin, seinem Arbeitskollegen Charles Roß eine Uhr im Werthe von $60 gestohlen zu haben, verhaftet und in der Stock Yards-Polizeistation eingesperrt. Moore gibt den Diebstahl zu, behauptet aber, sich nur einen kleinen Scherz mit seinem Kollegen erlaubt zu haben, als er sich dessen Zeitmesser aneignete.

Kurz und Neu.

* Otto Odmanson, der sich schuldig bekannte, einen Bundes-Marschall, der ihn wegen Vergehens gegen die Postgesetze verhaften wollte, thätlich angegriffen zu haben, ist von Bundesrichter Kohlsaat zu dreißigtägiger Haft im Countygefängniß verurtheilt.

* Unter der Anklage, der Firma W. N. Bixley & Co. aus New York, deren hiesiger Vertreter er ist, $4000 unterschlagen zu haben, ist der Agent W. N. Mixor in Haft genommen worden. Der Arrestant betheuert seine Unschuld.

Die englische Bühne.

Im Studebaker-Theater wird in dieser Woche Richard Wagners „Tannhäuser" zum ersten Male in englischer Sprache gegeben. Die Szenen im Venusberg, das Zusammentreffen des Landgrafen und seines Jagdgefolges mit dem, der im Hörselberge hausenden Frau Venus endlich entflohenen Minnesänger, der Einzug der Gäste in die festliche Halle der Wartburg, der Wettstreit der edlen Minnesänger, der Zug der Rompilger, denen sich der stürmische Sänger des Liebes zum Preise der Liebesgöttin reuevoll anschließt, die Rückkehr der Pilger im letzten Akt, und alle die anderen stimmungsvollen, ergreifenden Momente der Handlung sollen zu wirkungsvoller Darbietung gebracht werden. Solisten, Chor und Orchester, unter Leitung des Herrn Adolf Liesegang, sollen ihre Aufgaben mit Lust und Liebe erfaßt und durch fleißiges Studium, wie auch durch gewissenhaft geleitete Proben nunmehr auch die Befähigung erlangt haben, ihre Aufgaben zur vollsten Befriedigung der Besucher der Aufführungen lösen zu können. — „Tannhäuser", aus welchem weniger der „Neuerer", wie der gewaltige Dramatiker spricht, ist die dritte der Opernschöpfungen des großen Komponisten. Dem „Rienzi", welcher im Jahre 1842 erstmalig in Dresden aufgeführt wurde und enormen Beifall fand, folgte als sein zweites Bühnenwerk „Der fliegende Holländer". Während Richard Wagner sich in seiner ersten Oper von der zuletzt durch Meyerbeer aufrecht erhaltenen italienisch-französischen Form noch nicht emanzipirt hatte, schlug er im „Fliegenden Holländer" und noch mehr im „Tannhäuser" schon eigene Bahnen ein. Zwar sind die Arien und die Chorsätze noch nicht umgestoßen, doch ist dem Rezitativ bereits ein wesentlicher Theil im Ganzen eingeräumt und auch das Leitmotiv, die musikalische Charakterisirungsphrase, tritt schon selbstständig auf. Dem hehren Gralsritter „Lohengrin", welcher vor wenigen Wochen von der „Castle Square Opera Company" hier gegeben wurde, wird in dieser Woche der leidenschaftliche „Tannhäuser", und in der nächsten Woche wird diesem liebestollen Minnesänger der melancholische, geheimnißvolle Ahasverus der See, der „Fliegende Holländer" folgen. Die „Tannhäuser"-Besetzung lautet, wie folgt:

Elisabeth	Selma Kronold / Yvonne de Treville
Venus	Greta Risley / Grace Belmont
Wolfram von Eschenbach	William Mertens / W. W. Hinshaw
Der Landgraf von Thüringen	W. H. Clarke / F. H. Belcher
Tannhäuser	Barron Berthald / Joseph F. Sheehan
Walter von der Vogelweide	Harry Davies / William Forane
Biterolf	A. Lellman

Die Proben für die nächstwöchigen Aufführungen der Oper „Der fliegende Holländer" sind im vollen Gange, und haben soweit ebenfalls einen vielversprechenden Verlauf genommen. Die Szenerien für diese beiden Wagner-Opern sind von dem namhaften Dekorationsmaler Walter Burridge neu geschaffen worden.

Powers' Theater. Das Gastspiel des Bonvivant-Darstellers John Drew in dem neuen Lustspiel „The Tyranny of Tears" wird nur noch die laufende Woche umfassen. Das Stück hat sich als Heiterkeitserreger ersten Ranges erwiesen. Die Drew'sche Gesellschaft besteht nur aus wenigen Mitgliedern, aber jedes einzelne ist leistungstüchtig. Auch hinsichtlich der szenischen Ausstattung wird das Publikum nicht verwöhnt, da im Stück nur zwei Szenerie-Veränderungen benöthigt werden. Dennoch ist der künstlerische Erfolg des Drew'schen Gastspiels ein vollgiltiger, und wird von den Besuchern auch als solcher empfunden.

Grand Opera House. Das amerikanische Volksstück „Sag Harbor" ist in allen Szenen von dem einfachen, volksthümlichen Humor erfüllt, der früher im Berliner Volksstück — genannt seien nur „Das Milchmädchen von Schöneberg", Kneisels „Tochter des Musikanten", Pohl & Conradis „Berlin, wie es weint und lacht" — vorwaltete, neuerdings der deutschen Bühnenmuse aber fast vollständig abhanden gekommen zu sein scheint. Der Schauspieler-Dichter Herne hat das Chicagoer Theaterpublikum gleichsam im Sturm erobert, denn der Zudrang zu den Aufführungen ist seit der Eröffnungsvorstellung, welche am letzten Montag stattfand, ein anhaltend großer. Als „Kapitän Dan" bietet Herr Herne auch eine vollendete darstellerische Leistung.

Dearborn-Theater. Macelaine Lucette Riders Schwank „The Mysterious Mr. Bugle" wurde hier vor drei Jahren von einer Gesellschaft erstmalig aufgeführt, an deren Spitze der namhafte Charakterkomiker Holland stand, seitdem ist das belustigende Stück nicht mehr gegeben worden. Der Situationskomik ist in diesem Stück der weiteste Spielraum eingeräumt worden. Der „geheimnißvolle Mr. Bugle" fordert von seiner Braut, sie möge sich, um ihm jeden Grund zur Eifersucht auf andere junge Männer zu rauben, die sich ihr als Bewerber um ihre Hand nahen könnten, bei einem Besuch ihrer Verwandten als verheirathete Frau und ihn als ihren Gatten ausgeben. Sie geht auf den Wunsch ihres Bräutigams ein, und daraus entstehen — ähnlich wie in dem auf der deutschen Bühne früher vielgegebenen Schwank „Der glückliche Familienvater" — die urkomischsten Verwechselungen. Frl. Stuart wird die Braut, Herr Hensel den Bräutigam spielen; die anderen wichtigeren Rollen des Stückes sind bei Frl. Ryan und den Herren Crane und Johnson bestens aufgehoben.

Great Northern. „Jack and the Beanstalk" ist eine große Ausstattungsposse, deren Handlung der bekannten „Mother Goose"-Kindergeschichte entnommen ist. Für das Auge wird viel durch glänzende Kostümirung und eine reiche szenische Ausstattung geboten; auch in musikalischer Hinsicht soll die Aufführung reich bedacht worden sein, namentlich wird in den Vornotizen auf den gutgeschulten, zumeist aus jungen, hübschen und auch stimmbegabten Damen bestehenden Chor aufmerksam gemacht, der mitwirken wird. Als Träger der Hauptrollen der Ausstattungskomödie werden die Damen Edith Yarrington, Dorothea Decker, sowie die Herren Frank Deshon und Neil McNeil bekannt gegeben.

Lyric Theater. Der während der letzten Woche zur Aufführung gebrachten Hoyt'schen Posse folgt im Lyric-Theater ein Melodrama, welches in dieser Woche das Repertoire dieses vielbesuchten Bühnenhauses beherrschen wird. Das Stück ist: „Wicked London" betitelt. Frl. Carrie Sanford spielt die Heroine. Die anderen Rollen befinden sich ebenfalls in den Händen bewährter Bühnenkräfte. In den Zwischenpausen werden sowohl kinematographische Vorführungen von Szenen aus dem Kriege auf den Philippinen, wie auch belustigende Vorträge von Künstler-Spezialisten dargeboten werden. Besonders wird von den Herren Martin und Hutton, den rührigen Leitern des Theaters, auf das Auftreten von Welch, dem schier unübertrefflichen Impersonator israelitischer Charaktergestalten, aufmerksam gemacht.

Douglas Frauenverein.

In Nohes Halle, an California und Ogden Ave., feierte gestern der „Douglas-Frauenverein" sein viertes Stiftungsfest. Trotz des schlechten Wetters war das Fest außerordentlich zahlreich besucht, gewiß der beste Beweis, daß der Verein sich allgemeiner Beliebtheit erfreut und seine Freunde und Gönner nach Hunderten zählten. Das sorgfältig zusammengestellte Vergnügungs-Programm bot des Interessanten so viel, daß selbst die hochgehendsten Ansprüche befriedigt wurden. Unter diesen Umständen konnte es nicht ausbleiben, daß alle Theilnehmer sehr genußreiche Stunden verlebten. Die Präsidentin, Frau Julia Roeder, begrüßte die Besucher mit einigen herzlichen Worten und betonte, daß der Verein, wenn auch sein Hauptzweck die Uebung von Wohlthätigkeit sei, doch auch den gesellschaftlichen Bedürfnissen der Mitglieder Rechnung trage. Unter der Leitung ihres tüchtigen Dirigenten, Hrn. W. Bochter, brachte der „Thusnelda-Damenchor" ganz vortrefflich mehrere Lieder zu Gehör und erntete dafür rauschenden Beifall. Große Heiterkeit erregte das komische Duett „Stadt und Land", vorgetragen von den Damen Hedwig Wysow und Lina Schmidt. Hierauf spielte die Musik zum fröhlichen Tanze auf, und in bester Stimmung blieb die Festschaar noch lange zusammen. Um die ausgezeichneten Arrangements haben sich besonders die Damen Clara Weintz, Linda Schmidt, Pauline Karbach, Elise Leemhuis und Louise Kohlfeldt verdient gemacht.

* Unter der Anklage des Einbruches ist ein gewisser Robert Connors an's Kriminalgericht verwiesen worden. Connors ist beschuldigt, in die Wohnung des erblindeten Josef Crawford, Nr. 328 Lake Str., eingebrochen zu sein und $30 in baarem Gelde gestohlen zu haben.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Porter für Saloon. Muß am Tisch aufwarten. 196 W. Lake Str.

Verlangt: Junge, der schon in der Bäckerei gearbeitet hat. 1002 Wellington Str., Ecke Lincoln und Southport Ave.

Verlangt: Ein Brotbäcker als letzte Hand an Brot. 167 31. Str.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Anständiger Mann, leichte Arbeit. Taglohn 50 Cents. 865 Burling Str., hintere Treppe.

Verlangt: Ein junger Mann an Pies und Rolls zu arbeiten. 164 E. Madison Str.

Verlangt: Ein Junge an Cakes. 328 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junger Mann, Butchershop zu tenden. 1031 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mann zum Reinhalten für Saloon und Haus. 552 Grand Ave. modi

Verlangt: Janitor. Muß Boiler verstehen. 3 W. Huron Str.

Verlangt: Junger lediger Butcher, erster Klasse Store-Tender. 289 Clybourn Ave.

Verlangt: Guter Schneider an Tailor-made Suits. Auch einer der sich einzuarbeiten wünscht. 431 E. Division Str.

Verlangt: Mann für Haus- und Stallarbeit. Einer der etwas Schreinerarbeit versteht wird vorgezogen. Gutes Heim. 5018 State Str., Fisch-Store.

Verlangt: Starker Junge. 593 Lincoln Ave.

Verlangt: Guter erster Klasse Holzarbeiter. 50 E. Fullerton Ave., nahe Deerings.

Verlangt: Pianospieler. 17 N. Peoria Str. md

Verlangt: Guter Färber. Stetige Arbeit. 3034 Wentworth Ave.

Verlangt: Erster Klasse Rockmacher und ein Mann für Hosen und Westen. 2476 Archer Ave., nahe Halsted Str.

Verlangt: Ein Mann für Saloonarbeit. 161 E. 18. Str.

Verlangt: Ein guter Wagenmacher. 296 Larrabee Str.

Verlangt: Junge, 16 bis 20 Jahre alt, um das Oyster-Geschäft zu erlernen, oder einer der das Lunch-Counter-Geschäft versteht. Südwest-Ecke Monroe und Clark Str.

Verlangt: Porter. Muß Empfehlungen haben. Wassermann, Südwest-Ecke Monroe und Clark Str.

Verlangt: Ein junger Bäcker. $6 per Woche und Board. 232 W. 14. Str.

Verlangt: Bäcker an Brot. 564 Grand Ave.

Verlangt: Geweckter Junge für allgemeine Arbeit. Store. 145 Illinois Str.

Verlangt: Presser an Westen. 820 N. Robey Str., 1. Floor, hinten. mdimi

Verlangt: Schneider. $12. William Kohls, 948 Halsted Str.

Verlangt: Schneider für alte und neue Arbeit. Fritz, The Tailor, 336 E. North Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, der an Brot arbeiten kann. 195 Clybourn Ave.

Verlangt: Grocery-Clerk. 118 Clybourn Ave.

Verlangt: Junger Mann, Pferde zu besorgen und sich sonst nützlich zu machen. 5512 S. State Str. modi

Verlangt: Dritte Hand an Brot, und ein Junge an Cakes. 324 N. Franklin Str. modi

Verlangt: Ein starker Junge, an Brot zu helfen. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Eine gute zweite Hand an Brot. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Starker junger Mann, bewandert in der Handhabung von Fässern und Packen. Stetiger Platz für den richtigen Mann. Nachzufragen Strickland Wine Co., 311 Wabash Ave.

Verlangt: Mann zum Kollektiren. Einer der etwas von Musik versteht wird vorgezogen. F. Schmidt, 226 Milwaukee Ave. modi

Verlangt: Starker Junge, muß Pferd besorgen können. 334 N. Halsted Str.

Verlangt: Guter nüchterner Mann, der mit allen Stallarbeiten vollständig bekannt ist, auch eine Kutsche fahren kann. Nachzufragen Abends, zwischen 5—6 Uhr. 613 W. 12. Str.

Verlangt: Ein erster Klasse Bandsäger. Nur erfahrener braucht vorzusprechen. Bei J. Henry Müller, 810 Augusta Str., zwischen 7 und 9 Uhr heute Abend.

Verlangt: Schuhmacher, um Shop zu führen. 249 N. State Str.

Verlangt: Kräftige junge Männer. 500 Clybourn Ave.

Verlangt: Bushelman. 614 N. Clark Str., Mißelhorn.

Verlangt: Painter, der auch Tapezieren kann. — 957 N. Halsted Str., Hinterhaus, nach 6 Uhr.

Verlangt: Junger Mann als Porter im Saloon. 400 Graceland Ave., Ecke Lincoln.

Verlangt: Guter Schuhmacher; muß deutsch und englisch sprechen und im Store mithelfen können. Nach einer Vorstadt, 40 S. Franklin Str.

Verlangt: Jungen im Alter von 14—16 Jahren in Netzfabrik. 151 Wabash Ave., 5. Floor. sonmdi

Verlangt: Ein guter Porter für allgemeine Hausarbeit. Frank Thielmann, 20 Pine Grove Ave., gegenüber Lincoln Park. fasomo

Verlangt: Guter erfahrener Flaschenbier-Treiber, für Down Town-Route; sofort verlangt. Gefällige Offerten unter: H 619, Abendpost. ffasomo

Verlangt: Alle einzelnen Männer und verheiratheten Paare, die wir kriegen können täglich für Vieh- und Milch-Farmen. Hohe Löhne. Nachzufragen: Enright & Co., 21 W. Lake Str., oben. 14mz, tgl&son—lap

Verlangt: Clothing-Examiners; nur erfahrene und fähige Leute brauchen nachzufragen. Stetige Beschäftigung. B. Kuppenheimer & Co., Franklin und Jackson Str. frsamo

Verlangt: 10 Farmarbeiter; guter Lohn. Roß' Labor Agency, 33 Market Str. 20mz, 1w

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ehepaar in mittlerem Alter, um aufs Land zu gehen. Der Mann muß gut fahren können, mit Kuh und Geflügel umgehen können. Muß auch etwas von Gartenarbeit verstehen. Die Frau muß etwas in der Familie mithelfen. Gute Heimath. Stetiger Platz. Nachzufragen Nachmittags zwischen 4 und 6 Uhr. 609 W. 12. Str.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Erste Hand Cakebäcker sucht Stelle. 1010 Girard Str. modi

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Stelle zur Aushilfe in der Küche. Restaurant oder Saloon. Westseite vorgezogen. 111 Miller Str. modi

Gesucht: Ein junger Mann sucht Stellung als zweiter Bartender. Adr. L. 933 Abendpost. mdimi

Gesucht: Junger lediger Gärtner sucht Stellung bei Herrschaft. Hat Empfehlungen. Adr. O. 426 Abendpost. 26mz1w&son

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung. Paul Wolff, 839 N. Clark Str., 1. Flat.

Gesucht: Junger Mann sucht irgend welche Arbeit oder möchte die Bäckerei erlernen. 507 Belden Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinenmädchen an seidenen Waists, gute Handmädchen. 467 Ravenswood Park Ave., nahe Groß Park-Station.

Verlangt: Mädchen, welche gründlich das Kleidermachen lernen wollen. Eines für einfaches Nähen. 881 Blücher Str., nahe Sheffield und Noble Ave.

Verlangt: Mädchen, die etwas vom Schneidern verstehen. Tauernde Beschäftigung. 165—167 Market Str., 4. Floor.

Verlangt: 2 gute sehr geübte Mädchen an Frauenröcke. Mrs. Perdy, 437 Ashland Ave. modi

Verlangt: Maschinenmädchen an Röcken. 514 N. Paulina Str.

Verlangt: Mädchen, das Kleidermachen zu lernen. Bezahlung während des Lernens. Haas & Fisher, 888 Milwaukee Ave. modimi

Verlangt: 2 gute Hosenpresser. Guter Lohn. Ecker 474 N. Robey Str.

Verlangt: Mädchen, um Kanten zu baisten und Aermelfutter zu staffiren. 247 Clybourn Ave.

Verlangt: Handmädchen an Röcken. 518 N. Ashland Ave.

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Damenröcken, Maschinen-Arbeit nach Hause gegeben. Stuhlmann, 749 N. Ashland Ave.; Eingang an Keenon Str. mdi

Verlangt: Für eine auf der Nordseite zu gründende Fabrik werden die Namen und Adressen von Mädchen verlangt, welche an der Lamb Strick-Maschine bewandert sind. Gebt an, was für Arbeit Ihr gemacht habt. H. 622 Abendpost. fasonmo

Verlangt: Mädchen, welche an der Lamb Knitting Maschine stricken können. Wir lernen ebenfalls Anfänger. Stetige Arbeit. Gut beleuchtetes modernes Gebäude. Friedländer, Brady & Co., 1245 State Str. fasonmo

Verlangt: Zwei gute Hand-Mädchen an Röcken, guter Lohn; stetige Arbeit. 517 N. Winchester Ave., nahe Division Str. sonmdi

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 741 Elk Grove Ave., McBurkhardt. sonmo

Verlangt: Maschinenmädchen an Damen-Röcken. — 745 Elk Grove Ave. sanmodi

Verlangt: Mädchen, über 14 Jahre, um Lining zu nähen, ebenfalls Tacking an Hosen. 418 Wabansia Ave., nahe Milwaukee Ave. samo

Verlangt: Lehrmädchen zum Kleidermachen. Ebenso einige gute Arbeiterinnen an Damenröcken und Taillen. Olga Goldzier, 919 N. Clark Str. smo

Verlangt: Damen, in ihrer Wohnung zu häkeln. Stetige Arbeit. Gute Bezahlung. 224 Dearborn Str., Zimmer 740. —3lmz

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Westen. Auch Mädchen zum Lernen. Dampfkraft. 478 Armitage Ave. mdimi

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Westen. Dampfkraft. 878 N. Irving Ave.

Verlangt: Schneiderin und Lehrmädchen. Nach 6 Uhr nachzufragen 98 Goethe Str.

Verlangt: Mädchen, das Kleidermachen zu erlernen 1637 Nelson Str., Lake View.

Hausarbeit.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Keine Wäsche. Gutes Heim. 501 N. Lincoln Str.

Verlangt: Nettes Kindermädchen, das an zweiter Hausarbeit behilflich ist. Gutes Heim. 1450 Wrightwood Ave., 2. Floor.

Verlangt, Mädchen, die arbeiten wollen. Kommt fertig nach 769 Girard Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 419 Cleveland Ave., 1. Floor.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Familie von 94. $5. 347 E. North Ave., 1. Flat.

Verlangt: Kindermädchen zu 2 Kindern. $4. 347 E. North Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Familie von 3. $3. 347 E. North Ave., 1. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen, in der Haushaltung zu helfen. 6041 Center Ave.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 5234 Indiana Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 86 Fowler Str., oben.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit bei kleiner Familie. Guter Lohn. 481 Cleveland Ave., 1. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 267 Fremont Str., 3. Flat. modo

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 199 W. Division Str.

Verlangt: Waschfrau. 364 W. 14. Str., hinten.

Verlangt: Starkes deutsches Mädchen, in Laundry zu helfen. Guter Lohn. Gutes Heim. 241 N. Center Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 155 Potomac Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 272 Clybourn Ave., 2. Stock.

Verlangt: Schrubb-Mädchen für Nachtarbeit. Lohn 5 Dollars. Restaurant, 169 Dearborn Str., Basement.

Verlangt: Köchin für Nachts im Restaurant. — Muß beim Reinigen helfen. 169 Dearborn Straße, Basement.

Verlangt: Haushälterin in Wittwer-Familie. 495 N. Hermitage Ave., Flominsky.

Verlangt: Gutes Mädchen für die Küche. 285 E. Division Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 32 Belmont Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 519 E. 39. Str., nahe Indiana Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $4 per Woche. Braucht nicht zu waschen. 167, 31. Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 361 Milwaukee Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen in der Apotheke. 538 Milwaukee Ave.

Verlangt: Deutsche oder ungarische Köchin. 520 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 12 Fry Str.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 625 Milwaukee Ave., oben, Front.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. — 417 N. Winchester Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. Gutes Heim. 1030 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit. 987 N. Rockwell Str.

Verlangt: Junges Mädchen von 7—3 Uhr. Keine Wäsche. Lohn $2. 999 N. Western Ave., Store.

Verlangt: Aelteres Mädchen oder Frau für Hausarbeit. 545 S. Leavit Str., nahe 12. Str.

Verlangt: Mädchen von 13—15 Jahren, für leichte Hausarbeit. 933 37. Str.

Verlangt: Kindermädchen. 4905 Princeton Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 6120 S. Morgan Str. mdimi

Verlangt: Mädchen von 16 Jahren. Nachzufragen 472 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit. 342 LaSalle Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 2 in der Familie. 394 LaSalle Ave., 2. Stock.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 449 LaSalle Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Referenzen. 1250 Oakdale Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit, welches zu Hause schlafen kann. 1658 N. Clark Str., Store.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit unnd in kleiner Bäckerei mitzuhelfen. 5133 Wentworth Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 400 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 506 Burling Str.

Verlangt: Zweites Mädchen aus guter Familie. 984 Milwaukee Ave.

Verlangt: Frau für Hausarbeit. Salomon, 139 W. Taylor Str., Front.

Verlangt: Gutes Mädchen, das gut kochen kann. 557 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 3423 S. Halsted Str.

Verlangt: Stetiges Mädchen für Restaurant. $4 per Woche. Alles frei. 596 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer Familie von Dreien. 509 N. Paulina Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 313 E. 24. Str., nahe Wentworth Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 475 Ashland Boulevard.

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit. 472 Ashland Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 112 S. Centre Ave.

Verlangt: Aeltere Frau für leichte Hausarbeit.— 173 W. 22. Place, Sternet. mdimi

Verlangt: Ein junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau. 4 in der Familie. 778 Sedgwick Str., Ecke Grant Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 758 Flournoy Str., 2. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen bei der Hausarbeit zu helfen. 246 Bissell Str.

Verlangt: Mädchen oder ältliche Frau für Hausarbeit. Guter Platz. $4 Wochenlohn. 703 N. Rockwell Str. midmi

Verlangt: Deutsch-amerikanische Frau für Hausarbeit. Nachzufragen 953 W. 13. Str., Sonntag Nachmittag. J. Spoerl. samo

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit, zweite Arbeit, Kindermädchen, eingewanderte sofort untergebracht bei den feinsten Herrschaften. Mrs. S. Mandel, 200 31. Str. 14mz1mt

Verlangt: Mädchen für Privatfamilien, Hotels, Clubs, Cafes und Institute, Köchinnen, PastryCooks, zweite Köchinnen, Aufwärterinnen, Stubenmädchen, Küchenmädchen, Geschirrwäscherinnen, zweite Mädchen, Kindermädchen, Schruppmädchen, Wäscherinnen, 100 Mädchen für Hausarbeit, Haushälterinnen, Ehepaar findet sofortige Stellung. Größtes Nachweisungs-Bureau in Chicago. 12 Jahre etablirt. 132 N. Clark Str. Mathews. 1mz, domo, 1mo

Verlangt: Alle Frauen und Mädchen, die zu haben sind, täglich für Anstalten, Hotels, Restaurants, Kosthäuser, Laundries und Privatfamilien. Gute Löhne. Enright & Co., 21—27 W. Lake Str., oben. 14mz, tgl&son—lap

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 220 Schiller Str. sonmo

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Privatfamilie von 4 Erwachsenen. $4. Nachzufragen 3751 Lake Ave., 1. Flat. somodimi

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Deutsche Familie. 3152 Calumet Ave. fasonmo

Verlangt: Eine selbständige Restaurationsköchin. Schneider, 496 N. Clark Str. fasomo

Verlangt: Nettes starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5759 Wabash Ave., 1. Flat. dofrsasonmo

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Boardinghaus. 1372 W. Lake Str. 20mz, 1w&son

W. Fellers. Das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Beste Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 195. 5janbw

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt. — Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Examination frei. Sprechstunden 8—9. Sonntags 9—3. 1jan*

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine gute erfahrene deutsche Köchin sucht Stelle im Saloon. Mrs. Loftus, 2840 State Str. 24mz, 1w&son

Gesucht: Respektable Wittwe, 40 Jahre, wünscht Stellung für feinen Haushalt, bei alleinstehendem Herrn. Adr. H. 606 Abendpost. 26mz1w

Gesucht: Selbstständige Lunchköchin mit Empfehlung sucht Stelle. Adr. H. 620 Abendpost.

Gesucht: Anständiges Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 29 Cornelia Str.

Gesucht: Waschen und Bügeln im Haus. Gut und billig. 1429 N. Marshfield Ave.

Gesucht: Frau wünscht Stelle als Haushälterin, mit Mädchen von 12 Jahren. Stadt oder Land. 309 W. Randolph Str. Nachzufragen vor sechs Uhr.

Gesucht: Ein junges Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit. 395 Larrabee Str., unten.

Gesucht: Frau sucht Wäschplätze. 32 Best Ave., hinten. Frau Klein.

Gesucht: Frau sucht Plätze für Putzen, Waschen u. Bügeln. 31 Clybourn Ave., unten.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

„Hintze", Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., verkauft Grundeigenthum und „Geschäfte". Schnelle, reelle Transaktionen. 26mz, 1mt&son

$450 kaufen schön eingerichteten altbekannten Saloon. Wells Str. Miethe $30. Großer Bargain. Wegen Abreise. Klein, Zimmer 30, 163 Randolph Str. modi

Zu verkaufen: Zeitungs-Route. Westseite. Nachzufragen 1359 21. Str.

Muß verkaufen bis Donnerstag, wegen Krankheit, gutgehende Bäckerei. Tägliche Einnahme $20. Verlasse Chicago. 195 W. Huron Str. mdmi

Zu verkaufen: Gutzahlender Paintstore, großes Lager, wegen Stadtverlassens. Billig. 297 W. North Ave.

Zu verkaufen: Eine gute Zeitungsroute. Lange, 2511 Wentworth Ave.

Zu verkaufen: Zigarren-, Candy-, Tabakstore, Ecke, bei großen Fabriken, keine Konkurrenz. Käufer muß englisch sprechen können. Nachzufragen 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Ein alt etablirtes, gutgehendes und elegant eingerichtetes Restaurant mit guter Kundschaft im Zentrum der Stadt. Seltene Gelegenheit. Eigenthümer muß Familienverhältnisse halber nach New York gehen. Zu erfragen 586 N. Clark Str. — Miethe bis zum 1. April bezahlt.

Zu verkaufen: Mein gutes Restaurant; will unbedingt nach Deutschland. 117 W. Van Buren Straße. fasomodi

Zu verkaufen: Milchgeschäft. Verkauft 3 Kannen per Tag. Billig. G. Palmo, 10 Langdon Str. fsmo

Zu verkaufen: Meatmarket mit Grundeigenthum, gutes Geschäft. Adr.: R. 660 Abendpost. 15mz, 1m, frsamo

Zu verkaufen oder zu vertauschen gegen schuldenfreie Nordwestseite Cottage, Kohlen-Yard mit Expreßgeschäft, letztjähriger Umsatz $6000, mit Haus und Lot. Adr. H. 613 Abendpost. 22mz1w

Zu verkaufen: Verkaufe meine Bäckerei; nur Storegeschäft; Tageseinnahme $45—$50; gute Lage. Adr.: W 777 Abendpost. 21mz1w

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Theilhaber verlangt mit wenig Kapital, Geschäft wo viel Geld leicht verdient wird. Hat bloß Orders zu nehmen. Adr. H. 618 Abendpost.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Basement, 20x42 Fuß, für Fabrikationszwecke. 278 Clybourn Place. smodi

Zu vermiethen: Großer Store, 209 Ost North Ave. Nachzufragen 73 Orchard Str. 20mz, 1w&son

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Boarders und Roomers. 481 Hastings Str.

Verlangt: 2 Boarders. 140 Augusta Straße, top Floor. samo

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen — oder zu vertauschen — Immer an Hand: 50 Stück ältliche Pferde und Stuten, passend für alle Sorten Stadtarbeit, Farmarbeit und Zuchtzwecke, 1000 bis 1500; $25 bis $85; ebenfalls gebrauchte Farm-Geschirre. Für Leute, die diese Art Pferde zu kaufen beabsichtigen, wird es sich bezahlen, vorzusprechen und sie zu sehen. J. H. Finn & Co., 753 West 43. Straße, Ecke Union Ave., nahe Union Stock Yards, Chicago. 18mz, 1mo, tgl&son

Zu verkaufen: Gutes Pferd, billig. Keine Offerte zurückgewiesen. 511 School Str.

Zu verkaufen: Gutes Pferd und Topwagen. 747 N. Robey Str., Sokup.

Zu verkaufen: Billig, ein gutes Buggy oder Deliverypferd. 915 71. Str.

Nähmaschinen, Bicycles 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite - Office von Standard - Nähmaschinen: Aug. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 7febr*

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $25 kaufen ein hübsches Rosenholz - Piano. 317 Sedgwick Str., nahe Division Str. 21mz, 1w&so

Nur $85 für ein schönes Cable Upright Piano; leichte Abzahlungen. Aug. Groß, 682 Wells Str. 20mz1w

Nur $65 Baar für schönes kleines Upright Piano, fast neu. Aug. Groß, 682 Wells Str. 20mz1w

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eine neue Awning, billig. Im Saloon. 394 Larrabee Str.

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 15 Zimmer-Einrichtung, wegen Abfahrt nach Deutschland. Sehr billig. Gutes Logirhaus. 134 N. Desplaines Str.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Walter G. Kraft, deutscher Advokat. Fälle eingeleitet und vertheidigt in allen Gerichten. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend vertreten. Verfahren in Bankerottfällen. Gut eingerichtetes Kollektirungs-Departement. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Schnelle Abrechnungen. Beste Empfehlungen. 134 Washington Str., Zimmer 814. Tel. M. 1843. 9ok*

Wir untersuchen Abstrakte, stellen Dokumente (Trust, Warranty und Release Deeds) aus, besorgen Feuerversicherung, Alles sehr prompt und billig.
Richard A. Koch & Co., Zimmer 814, Flur 8, 171 LaSalle Str., Ecke Monroe. 9mz, tgl&son, *

Abstrakte untersucht, Nachlaßgericht, Rechtsanwalt. Geo. Menger, Zimmer 43, 157 Washington Str. 10mz, 1m&son

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, Advokat, 95 Clark Str., Zimmer 609. 5nov, 1j

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung 105 Osgood Str. 3nov, 1j

E. Milne Mitchell, Rechtsanwalt, 725 Reaper Block, Nordost-Ecke Washington und Clark Str. — Deutsch gesprochen. — Rath unentgeltlich 1nov, tgl*

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Patente besorgt.—Wm. R. Rummler, Patent-Anwalt, 82—83 McVickers Theater Gebäude, Chicago. 20mz, 1m, tgl&son

Luther L. Miller, Patent-Anwalt. Prompte, sorgfältige Bedienung; rechtsgiltige Patente; mäßige Preise; Konsultation und Buch frei. 1136 Monadnock. 27jan, tgl&son, bw

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Mann von 40 Jahren mit gutem Gewerbe wünscht die Bekanntschaft einer achtbaren aufrichtigen deutschen Wittwe von 30—35 Jahren zwecks Heirath. Bitte um genaue Angabe des Namens und der Adresse, sowie der Zusammenkunft. Adresse: R 222, Abendpost. samo

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Alabama! Alabama! Farmland—gutes Land im südlichen Alabama zu verkaufen. Billige Preise. Nahe der Stadt Mobile (70,000 Einwohner). Geeignet für alle Produkte. Zweimal das Jahr Ernte. Wer noch gutes Land in dieser Gegend kaufen will, wende sich an Arthur Boenert, 92 LaSalle Str., Chicago, Ill. 10mz, *

Zu verkaufen: 160,000 Acker gutes Farming-Land in Central Wisconsin, Clark County, nahe Merrillan Station. $8 und aufwärts per Acker. Wegen näherer Auskunft wende man sich an A. Schiller & Co., Eigenthümer, Zimmer 61, 163 Randolph Str. 3mz1mo&son

$10 per Acker reichstes Farmland auf Abzahlung zu verkaufen und verschuldetes Eigenthum in Tausch genommen. Frank Schneider, 88 W. Jackson Boul'd. 26feb, momisa, 1mo

Prachtvolle Getreide- oder Frucht-Farmen, 20 bis 160 Acker. Ullrich, 196—198 Ost Washington Str. 2in, 1j

Spezial-Vormunds-Verkauf. 80 Acker Farm, Bach läuft durch, Wisconsin, $400, auf Abbezahlung. Henry Ullrich, 34 Clark Str., Zimmer 401. 23mz—2ap

Zu verkaufen: Alleinstehender alter Mann muß seine 54 Acker Farm verkaufen. W. Brandt, Mora, Minn.

Zu verkaufen: Eine Hühnerfarm nahe Desplaines, Ill. Näheres zu erfahren bei Mr. Mueller, 324 N. Wood Str. frsamo

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Neue 5 Zimmer Häuser mit Wasser, nahe den Elston und Belmont Ave. Straßenbahnen. Nur $1400; $50 baar; $12 monatlich. Ernst Melms, 1959 Milwaukee Ave., zwischen Fullerton und California Ave. 2mztgl*

Zu verkaufen: North Ave. Geschäfts-Lot, direkt westlich vom Humboldt Park. $1500 Cash. Eigenthümer unter K. 846 Abendpost. fasomo

Verschiedenes.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 9—12 Uhr Vormittags.
Richard A. Koch & Co., New York Life Gebäude, Nordost-Ecke LaSalle und Monroe Str., Zimmer 814, Flur 8. 12dz, tgl&son*

Zu verkaufen: Store, Haus und Lot, sehr billig, wegen Abreise, denkbar beste Gelegenheit für kleinen Geschäftsmann; muß bis Anfang April verkauft werden. Preis $3000. Leichte Zahlungsbedingungen. Gustav Stein, 1342 N. Western Ave. 24mz, 1w&son

Geld auf Möbel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French, 128 LaSalle Straße, Zimmer 3. 10ap, 1j&son

Wenn Ihr Geld borgen wollt, dann bitte sprecht bei uns vor.
Das einzige deutsche Geschäft in der Stadt.
Eagle Loan Co., 70 LaSalle Str., Zimmer 34. Otto C. Boelcker, Manager. Südwest-Ecke Randolph und LaSalle Str.
Anleihen in Summen nach Wunsch auf Möbel und Pianos, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt.
Unser Geschäft ist ein verantwortliches und reelles, lang etablirt, höfliche Behandlung und strengste Verschwiegenheit gesichert. 22mz, tgl&son
Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, dann bitte. schickt Adresse und dann schicken wir einen Mann, der alle Auskunft gibt.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company, Zimmer 12, Haymarket Theater Building. 151 W. Madison Str., dritter Flur.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Chicago Credit Company, 99 Washington Str., Zimmer 304; Branch-Office: 534 Lincoln Ave., Lake View. — Geld geliehen an Jedermann auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Fixtures, Diamanten, Uhren und auf irgend welche Sicherheit zu niedrigeren Raten, als bei anderen Firmen. Zahltermine nach Wunsch eingerichtet. Lange Zeit zur Abzahlung; höfliche und zuvorkommende Behandlung gegen Jedermann. Geschäfte unter strengster Verschwiegenheit. Leute, welche auf der Nordseite und in Lake View wohnen, können Zeit und Geld sparen, indem sie nach unserer Office, 534 Lincoln Av., gehen. Main-Office 99 Washington Str., Zimmer 304. 5ja*

Northwestern Mortgage Loan Co., 465 Milwaukee Ave., Zimmer 53, Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke.
Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. zu billigsten Zinsen; rückzahlbar wie man wünscht. Jede Zahlung verringert die Kosten. Einwohner der Nordseite und Nordwestseite ersparen Geld und Zeit, wenn sie von uns borgen. 14mz, mifrmo, *

Geld verliehen, privatim, auf Möbel, Pianos, Pferde, Kutschen, ohne Wegnahme, zu niedrigster Rate. Wenn Ihr Geld und auch einen Freund braucht, sprecht bei mir vor. Leben und leben lassen ist mein Motto. Zeit und Abzahlung nach Belieben des Borgers. A. H. Williams, 69 Dearborn Str. 12jan, bw

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Avenue. Nachmittags: Office, Zimmer 1614 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 13ag, tgl&son*

— Geld —
— ohne Kommission —
in großen und kleinen Summen auf Chicago Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypothek zu verkaufen.
Sonntags offen von 9—12 Uhr Vormittags.
Richard A. Koch & Co., 171 LaSalle Str., Ecke Monroe Str., Zimmer 814, Flur 8. 12dz, tgl&son*

Zu verleihen: $3000 auf Grundeigenthum, in Summen von $500 oder mehr, zu niedrigen Interessen, ohne Kommission; von Privatperson. Adresse: O 430, Abendpost. 24mz1mtgl&son

Erste Hypotheken zu verkaufen: $250, $600, $1000, $1200, 7 und 8 Prozent garantirt. Dreifache Sicherheit. Henry Ullrich, 34 Clark Str., Zimmer 401, etablirt 1887. 23mz—2apl

Zu verleihen: Privatgelder zu dem billigsten Zinsfuße, ohne Kommission. Adolf Zeisler, 79 Dearborn Str. 24mz1mtsamomi

Zu verleihen: $2000 auf verbessertes Chicago Grundeigenthum. 156 W. Chicago Ave., oben. Keine Agenten. modimi

Bezahlt keine 6 Prozent! Viel Geld bereit für 4 und 5 Prozent auf Grundeigenthum und zum Bauen. Adr.: W. 711 Abendpost. 14dz, bw

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexander's Geheim - Polizei - Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise, Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dergl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten und schlechte Rechnungen aller Art kollektirt, Garnishee besorgt, schlechte Miether entfernt, Hypotheken foreclosed. Keine Vorausbezahlung. Creditor's Mercantile Agency, 125 Dearborn Str., Zimmer 9, nahe Madison Str. F. Schultz, Rechtsanwalt.—C. Hoffman, Konstabler. 28feb, 1j

Die deutsch-amerikanische Law and Collecting Association: Richard Fischer, Rechtsanwalt. — Jede Art Rechtsgeschäfte sorgfältig und prompt besorgt. Kollektionen gemacht in allen Theilen der Ver. Staaten und Canada. Deutsch und böhmisch gesprochen. Konsultation frei. Zimmer 303 und 304 Journal Bldg., 160 Washington Str. Phone 2196 Main. 3mz, 1mo, tgl&son

Lokal Bricklayer- und Steinmaurer Union's Geschäfts-Versammlung jeden Donnerstag Abend 8 Uhr, in Wendel's Halle, 1504 Milwaukee Ave.; neue Mitglieder aufgenommen; Arbeit an Hand. — G. E. Naum, Präsident. 16—31mz, &son

Ein donnerndes Hoch, daß der Columbia-Garten wackelt, dem Herrn Rudolph Rodel zu seinem Geburtstage.

Jadwiga.

Roman von Fritz Döring.

(Fortsetzung.)

Einst nämlich, vor nun sechs oder acht Jahren, hatte er auch geliebt. Und weil es zum erstenmal war, hatte er auch geglaubt und selige Zukunftspläne geschmiedet. Es war damals ein Stolz über ihn gekommen, ein Kraftgefühl und ein Jauchzen, er ward Mann dadurch, daß er zum erstenmal liebte. Pah, jetzt zuckte er die Achseln! Er war eben auch nur einer dieser dummen Jungen gewesen, die da glauben, jeder Blick gelte ihnen, die das unverfänglichste Wort sich günstig auslegen, die auf einen freundschaftlichen Gruß ganze Gebäude von Hoffnungen erbauen. Da war denn die erste und schwerste Enttäuschung gekommen, er mußte erfahren, daß das Mädchen keinen Augenblick daran gedacht hatte, ein wärmeres Gefühl für ihn zu hegen. Natürlich wollte er verzweifeln, und es waren auch wirklich bittere Kämpfe gewesen, in denen er seine Jugendliebe, die alles Reine und Edle seines Wesens damals vereinte, niedergerungen hatte — so bittere Kämpfe, daß er nicht die geringste Lust verspürte, noch einmal ähnliche durchzumachen. Und immer, wenn er seitdem merkte, daß sein Herz bei irgend einer Liebelei in Mitleidenschaft gezogen wurde, reiste er gewöhnlich so schnell als möglich ab, bevor noch der Funken zur Flamme geworden war. Als Erbtheil dieser nie ganz überwundenen Jugendliebe war ihm eben jene Selbstironie geblieben. Er verlor beinahe das Zutrauen zu sich, besonders in der ersten Zeit zu seinem äußeren Menschen, er machte sich vor sich selbst lächerlich, daß er einst geglaubt hatte, jenes Weib müsse gerade ihn lieben, und es ward ihm von nun an fast zu einer grausamen Freude, sich wieder einmal eine liebe Hoffnung zerstören zu können. Erst spottete er über sich selbst, über den eingebildeten Narren, der Wunder was glaubte und sich vorredete, wieder geliebt zu werden, dann, wenn das nichts half, machte er das Wesen, dem sich sein Herz zuwenden wollte, vor sich selbst schlecht und achtete es nicht, daß sich seine eigene Seele dabei in Schmerzen wand, daß dieser Sarkasmus ein scharfes und zweischneidiges Schwert war. So hatte er jede Leidenschaft im Keime erstickt, wenn er ihr nicht einfach schon vorher durch schleunige Abreise entflohen war. Eben dadurch gelang es ihm auch, sich in einer Weise über sich selbst zu erheben, alles aus der Vogelperspektive zu betrachten, mit einem Galgenhumor, der den echten Dekadenzmenschen verrieth. Und da, aus dieser eisigen Höhe, kamen ihm die Erdenbewohner, voran seine eigene Persönlichkeit, so lächerlich klein und unwürdig vor, daß er nur noch ein Achselzucken für sie hatte und müde ward, eine Zeit lang sogar blasirt. Er kostete in den Weltstädten mit immer demselben gleichgiltigen Gesichte alle Freuden und Genüsse der Reihe nach durch, weil es die andern so machten, und weil er doch irgend etwas thun mußte. Schließlich war er nach Hause zurückgekehrt und fand hier das Mädchen. Fast unbewußt versuchte er wieder seine früheren Mittel in Anwendung zu bringen: er lächelte ironisch und nannte sich selbst einen Dummkopf, er hielt sich vor, daß Jadwiga durch ihr kühles Verhalten bei seinem ersten Besuche ihm hinlänglich gezeigt habe, was sie von ihm halte. Dann schüttelte er auch wieder den Kopf und suchte sie in Mißkredit zu bringen, indem er sie eine „hochmüthige Landpomeranze" nannte und sie mit andern ähnlich schönen Ausdrücken belegte. Auch das half nichts. So blieb ihm wohl nichts andres übrig, als sein drittes Heilmittel zu probieren und schleunigst wieder die Koffer zu packen, mochte sein Vater reden, so viel er wollte.

Plötzlich lächelte er wieder über sich selbst. War er denn wirklich ein Dummkopf? Wozu brauchte er denn abzureisen, wozu gerade dieser jungen starken Leidenschaft entfliehen? Heirathen mußte er ja doch mal, weshalb also nicht seine hübsche und stolze Nachbarin? Daß sie ihn nicht liebte, glaubte er zwar annehmen zu müssen, aber dafür liebte er sie und wollte sie in dem Egoismus des Mannes besitzen. Hatte er denn nicht Vorzüge, die sich in der heutigen Welt meistens stärker erwiesen als alle Schönheit des Körpers und der Seele zusammen, nämlich ein großes Gut, bedeutende Geldmittel und einen alten, geachteten Namen? Und war er ferner nicht der einzige in Betracht kommende Bewerber, dazu der Nachbar und Freund der Familie und eigentlich ja so wie so schon von Kindheitstagen an mit dem Mädchen verlobt? Zwar gestand er sich im stillen, daß die von den Eltern schon früher beschlossene Verbindung ihrer Kinder ihn selbst keinen Augenblick davon abgehalten hätte, sich anderweitig mit einer Eheliebsten zu versehen, und so konnte er es also eigentlich auch von dem Mädchen nicht verlangen, daß es sich an eine vor Jahren erfolgte Abmachung kehren solle, doch das blieb ja auch Nebensache. Die Hauptsache war nun einmal, daß Jadwiga mit gar keinem andern, ihrem Stande angemessenen Bewerber zusammenkam, sich anderweitig kaum verlieben konnte und ihren einstigen Spielgefährten als eine „gute Partie" deshalb ruhig heirathen würde. Denn Saßthal kam doch wahrlich nicht in Betracht. Erstens war er ein Deutscher, dann doch nur ein besserer Bedienter und schließlich auch mittellos. Es war also thöricht, von ihm irgend etwas zu befürchten. So würde der Lieblingswunsch seiner alten Eltern wohl in Erfüllung gehen, er würde das Mädchen nehmen und dann konnten sie beide auf seinem Gute glücklich und zufrieden leben, an ihren Kindern sich erfreuen, verbauern und sterben.

Da war nun wieder das ironische Lächeln. Er hatte sich einst sein Leben so ganz anders vorgestellt.

Der Wagen fuhr jetzt mit Gerassel von dem Landweg auf die Chaussee und unterbrach den Gedankengang des jungen Polen. Tief athmete er auf. Er war müde und wollte es seinen Eltern nachthun. Schlafen konnte er jedoch nicht. So starrte er vor sich hin auf den endlosen, ins Grauschwarze sich verlierenden Weg, mit einer Gedankenlosigkeit, daß der Geist überhaupt nicht mehr in ihm zu sein schien, daß nichts weiter wach war, als eine große Eintönigkeit und alles, was im Auf- und Abwogen sich erheben wollte, rettungslos versank und ertrank in jener trüben, dämmernden Gleichförmigkeit. Plötzlich aber kam es ihm vor, als ob eine Katze mit phosphoreszierenden Augen, die leuchtend durch die Dunkelheit brachen, neben ihm her lief. Er sah sich um, konnte jedoch nichts entdecken, sowie er sich jedoch wieder gerade setzte und in das farblose Einerlei zurücksank, hatte er auch von neuem das Gefühl, als ob die Katze mit Windesschnelle neben dem Wagen, am Rande der Chaussee, dahineilte und ihn durch ihre merkwürdigen Augen bannte. Das Trugbild, vielleicht durch den dahinirrenden, auf dem Boden fortlaufenden Widerschein der Wagenlaternen hervorgerufen, wollte ihn nicht verlassen und plötzlich kam es über ihn: waren das nicht Jadwigas Augen? Aber die Katze.... die Katze....?

„Phantasien eines verliebten Sekundaners", murmelte er halblaut und ärgerlich, während er sich fester in die Decken hüllte. Nun träumte er gar schon bei offenen Augen!

Die Pferde hatten sich in einen kleinen Trab gesetzt. Manchmal schlugen sie mit ihren Eisen blitzende Funken aus den Steinen. Mit einemmal ward es dann ganz dunkel. Zu beiden Seiten des Weges streckte sich ein finsterer, schweigsamer Wald hin.

Daczynski war in Gedanken versunken.

„Ich heirathe sie," sagte er plötzlich halblaut, so daß der Kutscher, der leicht schlummernd neben ihm saß, erschreckt und verlegen auffuhr und die Pferde zu rascherem Lauf antrieb. Es dauerte nun auch nicht mehr lange und der Gutshof war erreicht, was den biederen Rosselenker zu einem freudigen Peitschenknall veranlaßte. Durch das plötzliche Aufhören der Bewegung erwachte Frau von Daczynska, während ihr tauber Gemahl noch sanft weiterschlief und erst geweckt werden mußte. Dann endlich erschien auch an einem Fenster des Herrenhauses ein schwaches Licht.

Pani Daczynski rief ihren Sohn und übergab ihm den alten, etwas schwankenden Herrn, der, wie er sagte, bei dem „Jeuchen" einige hundert Mark verloren hatte. Sie selbst zog sich die Handschuhe aus und schrie mit lauter, rauhtönender Stimme: „Kascha..... Kascha!"

Sechstes Kapitel.

Die dem Feste folgenden Tage vergingen so gleichförmig wie die früheren. Jadwiga hatte nur ihr Benehmen gegen Saßthal insofern geändert, als sie etwas freundlicher wurde. Weshalb das geschah, wußte sie selbst kaum. Vielleicht war es vornehmlich das Erscheinen Daczynskis, das die Wandlung in ihr bewirkte. Denn seit sie fühlte, daß er regelrecht in sie verliebt war, sie womöglich über kurz oder lang zu seiner Frau begehren würde, wandte sich all ihr Mädchentrotz gegen ihn. War er doch ihr sowohl wie ihren Eltern durch Freundschaft, Nationalitäts- und Standesgleichheit verbunden und somit ihrer Freiheit tausendmal gefährlicher als Kurt. Deshalb trat dieser jetzt mehr in den Hintergrund. Sie hatte beinahe ein Gefühl größerer Sicherheit, wenn sie sich an ihn wandte, und dieses Gefühl machte sie in ihrem ganzen Wesen ruhiger, gleichmäßiger, freundlicher. Und dann war seit dem Feste noch eine dunkle Empfindung in ihr, eine Empfindung, als ob sie beide doch durch eine große, unausfüllbare Kluft getrennt seien. Sie hatte ihn gar nicht begriffen, als er das blonde Gretchen vertheidigte — diese dummen, deutschen Dinger mit Hängezöpfchen und Vergißmeinnichtaugen, die nichts weiter konnten als zu allem Ja sagen und Suppe kochen. Es war ihr ein Räthsel, daß irgend ein Mensch daran Gefallen finden konnte. Aber da Saßthal sich ja förmlich dafür begeistert hatte, so würde er natürlich einmal so ein züchtiges, blondes Gretchen, Kätchen oder Lieschen heimführen. Jedenfalls dachte er doch bei solchen Anschauungen nicht im Traume daran, auf ihr eigenes Herz Sturm zu laufen, sich in seinen heimlichen Wünschen bis zu ihr zu versteigen, und ihre Besorgniß sammt der dadurch hervorgerufenen schlechten Behandlung, die sie dem armen Menschen hie und da hatte zu theil werden lassen, war also völlig unbegründet. Sie nickte vor sich hin. So mußte sie ja dem Feste wegen mancher Klarheit, die es ihr gebracht, dankbar sein. Allerdings hatte es ihr schließlich nur einen gefährlicheren Feind gezeigt, aber sie wußte jetzt doch, woher die Gefahr drohte. Wer von den beiden eigentlich hübscher war? Sie kam zu keiner Entscheidung. Aber der eine war ein Herr und der andre — nun, der andre hatte selbst gefühlt, wie wenig er in die Gesellschaft paßte, er war später gekommen und früher gegangen, er blieb schließlich doch nur ein simpler Inspektor unter lauter Edelleuten, war schließlich doch nur ein — nur ein —

Sie suchte hin und her nach einem Ausdruck, fand aber nur das Wörtchen „Bedienter" und sträubte sich, es an seinen Platz zu setzen. Aber etwas andres kam ihr im Augenblicke nicht in den Sinn.

Ein Bedienter! Und dabei hatte sie heimlich gefürchtet! Jetzt lächelte sie fast über sich selbst. —

(Fortsetzung folgt.)

Lokalbericht.

Für die Boeren.

Sympathie-Kundgebung von Boehmisch-Amerikanern.

Die Massenversammlung, welche gestern in der Pilsen-Turnhalle (Ecke 18. Straße und Ashland Ave.) von böhmischen Vereinen im Interesse der südafrikanischen Boeren-Republiken veranstaltet worden ist, war zahlreich besucht. Der Vorsitzer der Versammlung, Dr. John Babenicht, zog in seiner Eröffnungs-Ansprache eine Parallele zwischen der Lage der Boeren den Briten gegenüber und der seiner Stammesgenossen in ihrer Heimath gegenüber den Deutschen. Die nachstehenden Beschlüsse gelangten zur Annahme und sollen dem Staats-Sekretariat in Washington übermittelt werden:

„Beschlossen, daß wir den gegenwärtigen Kampf zwischen den Boeren und Großbritannien als eine lächerliche Parodie auf die im Haag abgehaltene Friedenskonferenz betrachten, durch welche für die Folge die Schlichtung aller internationalen Streitigkeiten auf friedlichem Wege, ohne Blutvergießen, gesichert werden sollte; es sei ferner

Beschlossen, daß, den von ihren heldenmüthigen Vorfahren ererbten Traditionen gemäß, auch die Böhmen in Europa für ihre Freiheit kämpfen und zu kämpfen fortfahren werden, bis entweder kein Blut mehr in ihren Adern fließt oder Böhmen vom Joche befreit ist; und sei es endlich

Beschlossen, daß wir als Bürger der Vereinigten Staaten die Regierung dieses Landes anrufen, sie möge ihren Einfluß zur Beendigung des beklagenswerthen Ringens in Südafrika und zum Schutze des schwächeren, seine Freiheit vertheidigenden Volkes aufbieten."

Athmete Leuchtgas ein.

In seiner Wohnung, Nr. 514 Union Straße, machte gestern der 63jährige Schneider Frederick Bartsch seinem Leben ein Ende, indem er Leuchtgas einathmete. Bartsch hinterließ ein Schreiben an seine Familie, in welchem er erklärt, daß er freiwillig in den Tod gehe, weil er befürchtete, wahnsinnig zu werden.

Die Jünger Jahns.

Ein interessanter Agitations-Abend in der Chicago Turngemeinde.

Vom kommenden Bundes-Turnfest.

Das Komite für geistige Bestrebungen der Chicago Turngemeinde erläßt an Alle, die sich für munizipale Verbesserungen und fortschrittliche Bestrebungen interessiren, folgende Einladung:

„Besprechung öffentlicher Fragen von Wichtigkeit ist eine der Aufgaben, welche sich der „Nordamerikanische Turnerbund" stellt, um die Mitglieder in den Stand zu setzen, ihre Bürgerpflicht ganz zu erfüllen.

„Eine solche Frage von weittragendster Bedeutung ist das Problem, welches zu lösen das „Citizens' Committee on Consolidation" unternommen hat, und die Turngemeinde glaubt dem Gemeinwesen wie ihren Mitgliedern gegenüber nur ihre Schuldigkeit zu thun, wenn sie dazu beiträgt, die Stimmgeber über die Mißstände in der gegenwärtigen Verwaltungsform aufzuklären, wie auch über die Mittel zur Abhilfe. Die Gemeinde sieht schon in der Propaganda für Aenderungen, welche Besserung schaffen sollen, einen gesunden Fortschritt.

„Die Bürger Chicagos werden von fünfzehn verschiedenen Steuerämtern mit Abgaben belastet. Das muß Konfusion, Unehrlichkeit und Ausschreitungen im Gefolge haben. Diese verschwenderische Einrichtung kann zweifelsohne vereinfacht werden; aber dazu ist ein Amendement zur Staats-Konstitution erforderlich, und dies kann nur durch eine Volksabstimmung zur Annahme gelangen. Darum ist eine lebhafte Agitation nothwendig zur Belehrung der Bürgerschaft.

„Am nächsten Mittwoch Abend, den 28. März, um 8 Uhr beginnend, wird im großen Saale der Turnhalle der Nordseite, an Clark Straße, eine Versammlung stattfinden zur Erörterung der Frage:

„Wie kann die städtische Verwaltung vereinfacht und verbessert werden?"

„Die Herren Geo. L. Douglaß, Jno. C. Richberg, Siegmund Zeisler und Jno. W. Ela, vertraut mit munizipalen Angelegenheiten, werden die Frage beleuchten, und Jedermann ist eingeladen, an der Erörterung theilzunehmen.

„Der Turner-Männerchor hat sich in liebenswürdigster Weise bereit erklärt, einige Lieder zu singen, gewissermaßen als Erholung von anstrengender Geistes-Arbeit".

* * *

Turnlehrer Karl Kroh ist von seiner europäischen Studienreise, die er im Auftrag der Leiter der großen Musterschule, welche hier von Frau Blaine gegründet wird, unternommen hatte, wieder zurückgekehrt. Er bereiste die Schweiz, Schweden, Deutschland, Frankreich und Italien, wo er die hervorragendsten Turnanstalten besuchte und Einblick in die dort eingeführten Systeme und Methoden körperlicher Uebungen nahm und ebenfalls dem Schulturnen in den erwähnten Ländern eingehende Beachtung schenkte. Herr Kroh wird in der Blaine'schen Musterschule, welche unter der Oberleitung von Col. Parker, dem tüchtigen früheren Leiter der Normalschule, stehen wird, die Leitung des Departements für körperliche Erziehung übernehmen.

* * *

Am nächsten Mittwoch veranstaltet der Aurora-Turnverein in seiner Halle, Ecke Ashland Ave. und Division Str., eine geistig-gemüthliche Abendunterhaltung bei freiem Eintritt nach überaus genußversprechendem Programm. Vorträge des Aurora-Orchesters, des Posaunen-Quartetts, der Gesangssektion des A. T. V., der Sopranistin Frl. M. Schreiber, des Tenorsängers W. Klemm, „Humoristische Betrachtungen über Chicago" von Turner H. Löwe, ein komisches Duett mit Frau Saller und Herrn Osten als Ausführenden und eine komische Deklamation des Herrn H. A. Linnemeyer dürften sich als die Hauptnummern erweisen.

* * *

In der letzten Sitzung des Festausschusses für das Bundes-Turnfest berichtete der Einquartierungsausschuß, daß soweit für 1300 Gäste Hotel-Quartier belegt worden sei. Der Festleiter machte die Mittheilung, daß bereits 37 Vereine mit 785 Aktiven und 12 Altersriegen die Zusage gemacht haben, das Fest zu besuchen. Außer diesen werden 5 Vereine und 2 Bezirke sich speziell an dem großen Schauturnen betheiligen, und insgesammt könnte man auf eine Betheiligung von wenigstens 2500 aktiven Turnern rechnen. Für den Garantie-Fonds haben die Bürger Philadelphias soweit $1365 gezeichnet.

Der technische Ausschuß hat für das große Schauturnen, welches am Samstag der Festwoche — den 23. Juni — stattfindet, als eine der Programmnummern auch einen griechischen Fünfkampf (Pentathlon) ausersehen, und in Bezug darauf den folgenden Aufruf erlassen:

„An die aktiven Turner!

„Gut Heil! Der technische Unter-Ausschuß hat beschlossen, für das Bundesturnfest bei Gelegenheit des am Samstag Nachmittag, den 23. Juni, stattfindenden Bundes-Schauturnens einen „Griechischen Fünfkampf" zu veranstalten, und er erwartet, daß sich die besten Turner daran betheiligen und um die Palme des Sieges kämpfen werden. Es ist dies eine Neuerung, die nicht in unserer Festordnung vorgesehen ist, von der wir aber sicherlich erwarten, daß ihr in den Kreisen der Volksturner besonders großes Interesse entgegengebracht wird. Um nun dieses Interesse noch mehr zu erwecken und um die Turner zu ihren besten Leistungen auf dem Gebiete des Volksturnens anzuspornen, haben wir für den Sieger in diesem Kampfe einen besonderen Ehrenpreis ausgesetzt.

„An Euch, Ihr Turner des Nordamerikanischen Turnerbundes, und an Euch, Ihr lieben Gäste, ergeht hiermit die freundliche Einladung, Euch so zahlreich wie möglich an diesem Fünfkampfe zu betheiligen, um auch diese Nummer mit zu einem Glanzpunkte des Bundesturnfestes zu machen. Uebt fleißig und bereitet Euch mit Eifer für diesen Kampf vor, damit Ihr auf dem Feste Großes leistet!"

Verein der Postgehilfen.

In der General-Versammlung des Vereins der Postgehilfen, welche gestern im Great Northern Hotel stattfand, sind die nachgenannten, neu erwählten Beamten in ihre Aemter eingeführt worden: Frank T. Rogers, Präsident; William Hanlon, 1. Vize-Präsident; Joseph T. Scanlon, 2. Vize-Präsident; Edward Kinnefick, 3. Vize-Präsident; Dr. Thomas F. Gorman, prot. Sekretär; Thomas R. Heaney, Finanz-Sekretär; Louis E. Brooks, Schatzmeister; Dennis J. Gordon, Sergeant-at-arms; John Claffy, R. R. Mayer, Fred Reinstein, Martin Wierson und P. J. Donahue, Direktoren. — Der Schatzmeister berichtete, daß die Einnahmen des Vereins sich im verflossenen Jahre auf $970.93 belaufen hatten, die Ausgaben auf $857.91.

Raubgesindel.

Zwei Banditen folgten gestern Abend dem Nr. 686 Halsted Straße wohnhaften Fuhrmann Andrew Hepp, als derselbe aus seiner Wohnung auf die Straße hinaustrat. An Halsted und 16. Straße schlugen sie den Passanten nieder und beraubten ihn um seine Baarschaft im Betrage von $18.

Der Arbeiter John Rubin wurde gestern Abend an Union und Meridian Straße von zwei Wegelagerern überfallen und gröblichst mißhandelt. Die Banditen waren im Begriff, ihr Opfer auszuplündern, als zwei Detektives auf der Bildfläche erschienen. Beim Anblick der Geheimen gaben die Räuber Fersengeld, wurden aber nach längerer Jagd festgenommen. Die Arrestanten gaben ihre Namen als Edward Feeney und John Caroll an.

Todt aufgefunden.

An der W. Madison, nahe Canal Straße, wurde gestern zur früher Morgenstunde von dem Nachtwächter Jeremiah Courtney die Leiche eines Mannes auf dem Bürgersteig gefunden. Nach einer Mitgliedskarte der Typographical Union Nr. 16, welche man an der Leiche vorfand, ist der Todte ein Schriftsetzer Namens George Howard gewesen. Die Todesursache war vermuthlich ein Herzschlag.



Ecke Canalport Ave.

Einer der größten Läden Chicagos.

Der Küchenkoller.

Eine seltsame Krankheit unserer Köchinnen ist es, auf die ein Arzt in der letzten Nummer der Deutschen medizinischen Wochenschrift aufmerksam macht, und die er mit dem Namen des „Küchenkollers" bezeichnet. Der Küchenkoller ist ein nervöses Leiden, dabei leider in hohem Maße ansteckend. Die Ansteckung kann auf die benachbarten Familien übergreifen, ja sogar sich auf ganze Häuserreihen fortpflanzen und somit den Charakter einer förmlichen Epidemie annehmen.

Die Krankheit tritt in verschiedenen Formen, bald heftiger, bald schwächer auf, zuerst ganz plötzlich, später in eine Art chronisches Stadium übergehend. Ist das Leiden einmal chronisch geworden, so können immer wieder frische Anfälle das Krankheitsbild beeinflussen. Einige markante Beispiele mögen das erläutern. Eine 48jährige Köchin zeigt ein mürrisches, in sich gekehrtes Wesen, behauptet stets, daß die Suppe angebrannt, das Gemüse zu stark gewürzt, das Fleisch zu hart gebraten und die Speise verunglückt sei, obwohl alle Gerichte durchaus schmackhaft zubereitet sind. Sie klagt sich selbst an, daß sie nichts mehr verstehe, und macht ihrer Herrschaft Vorwürfe, daß sie keinen Werth auf gutes Essen lege. Eines Tages wirft sie mit den Thüren, daß das Haus zittert, klappert mit den Tellern und zerbricht, was ihr unter die Finger kommt. Sie will fort, weil sie es niemand recht mache. Am folgengen Morgen ist alles vorüber. Sie erklärt, nicht mehr zu wissen, was gestern in sie gefahren sei. Es sei ihr plötzlich so heiß im Kopfe und so ängstlich in der Brust geworden, sie hätte sich austoben müssen. Die Herrschaft müßte sie doch schon kennen; das ginge ja stets bald vorüber, und auf der früheren Stelle sei es noch viel schlimmer gewesen. In einem anderen Falle führt die 35jährige Künstlerin der Küche ein absolutes Regiment; sie läßt sich auch von der Hausfrau nicht dreinreden. Dabei spricht sie stets höchst gewählt, immer in den höchsten Flötentönen. Ihr Auftreten hat etwas schauspielerhaft Getragenes. Eben hat sie ihrer Herrin grob geantwortet, und schon im nächsten Augenblick küßt sie ihr reumüthig die Hände. Dann wieder verhetzt sie mit ihren Klatschereien und Sticheleien sämmtliche Familienmitglieder untereinander. Diese Form ist es auch, die durch Uebertragung auf andere Mädchen großen Schaden stiftet.

Oft zeigt sich der Krankheitsanfall in ganz seltsamen Vorstellungen und Wünschen der Patientinnen. Die Eine will einen wahren Abscheu vor Butter haben und verträgt angeblich nur Schmalz, die Andere liebt Spirituosen. Eine Dritte wünscht, daß ein Hund gehalten werde, wieder eine Andere sucht den Lieblingshund ihrer Herrin zu vergiften. Die Eine macht ihre Liebeserklärungen der Hausfrau, die Andere dem Hausherrn; diese dichtet, jene singt oder spielt Klavier u. s. w.

Es handelt sich hier um eine besondere Form von Hysterie, welche durch das Zusammenwirken verschiedener Umstände verursacht wird. Das etwas vorgerückte Alter, das bei Frauen zu gewissen Zeiten das Nervensystem irritirt, häufig unglückliche Liebesbeziehungen, Streitigkeiten mit der Herrschaft, ferner das angestrengte Stehen, unregelmäßiges Essen, zum Theil durch das häufige Kosten, zum Theil durch die Abneigung vor den selbst zubereiteten Speisen bedingt — alles dies begünstigt die Entstehung derartiger nervöser Störungen. Die wichtigste Ursache des Küchenkollers aber liegt in dem ständigen Aufenthalt in der heißen Küche, zumal wenn diese klein und nicht genügend gelüftet ist.

Vielleicht wird man, bei Berücksichtigung dieser Verhältnisse, die Eigenthümlichkeiten, die vielen Köchinnen zweifellos in ausgeprägter Form anhaften, und die sich häufig explosionsartig kundgeben, nicht immer lediglich als Unarten auffassen und mit Entlassung aus dem Dienste strafen. Man wird hoffentlich künftig — zum Nutzen und Frommen beider „Patteien" — größere Nachsicht bei den Anfällen üben und die Aeußerungen eines krankhaften Zustandes als solche in Betracht ziehen.

Ein Stück Deutschland in Italien.

Das westliche Uferland des Gardasees, die sogenannte „Riviera des Gardasees" hat im Laufe der letzten Jahre in vielen Stücken ein deutsches Gepräge erhalten. Den Anstoß zu der deutschen Einwanderung gab zunächst das treffliche Klima des Landstriches, das weder kalte Winter noch drückende Sommerhitze kennt und auf den Zustand kränkelnder Personen heilsamen Einfluß ausübt. So entstanden an dem Ufergelände, besonders in Gardone-Riviera, Salò, Fasano und Maderno zahlreiche deutsche Hotels, Pensionen und Geschäftshäuser, und damit war der Grundstock einer ständigen deutschen Bevölkerung in diesem italienischen Landstriche gegeben. Später siedelten sich auch einzelne deutsche Familien am Gardasee an, Rentner, Maler und Schriftsteller. So hat seit geraumer Zeit auch Paul Heyse in einer graziösen Villa am Seeufer zu Gardone-Riviera seinen ständigen Wohnsitz. Endlich fanden auch deutsche Industrielle, daß die Riviera des Gardasees wegen der billigen Arbeitskräfte ein geeigneter Boden für industrielle Unternehmungen sei, und es wurden, mit deutschem Kapital und deutschem Personal, Seidenspinnereien und andere Fabriken gegründet. In den Frühjahrsmonaten, wenn sich den ständigen deutschen Bewohnern noch die deutschen Kurgäste beigesellen, verwandelt sich der Landstrich fast in ein Stück Deutschland, und die einheimische italienische Bevölkerung tritt in den Hintergrund. Durch die Deutschen ist die Riviera ganz außerordentlich zu ihrem Vortheil verändert worden. Hohe Gartenmauern, die früher den freien Ausblick sperrten, wurden niedergerissen, die Straßen verbreitert und überall bequeme Spazierwege angelegt. Am Seeufer erheben sich hübsche Landhäuser und von einer Anhöhe bei Fasano blickt eine deutsche evangelische Kirche auf den See hernieder. Die einheimische Bevölkerung ist von dieser Verdeutschung ihres Landstriches befriedigt, denn ihr erwachsen daraus wirthschaftliche Vortheile. Die jüngere Generation der italienischen Gewerbtreibenden sucht des Deutschen mächtig zu werden, und in diesem Frühjahr hat auch eine deutsche Zeitung, „Der Bote vom Gardasee," zu erscheinen begonnen. So besteht alle Aussicht, daß sich das deutsche Element wie bisher in friedlichem Zusammenleben mit der italienischen Bevölkerung entwickeln wird.

Pianist und Athlet.

Sandow, der „starke Mann," stand unlängst in London vor dem Zivilrichter. Ein Pianist hatte ihn verklagt. Der Athlet hatte, wie der Berl. Lok. Anz. berichtet, mit dem Musiker ein Abkommen getroffen, nach welchem dieser sich an seiner Produktion in einem Londoner Variété betheiligen sollte. Der Pianist mußte in der Maske Paderewskis ein Stück vortragen, gegen dessen Ende plötzlich zum großen Gaudium des Publikums der Athlet mit einer Hand den Künstler sammt dem Instrument emporhob und unter dem Jubel der Galerieen von der Bühne trug. Eines Abends war die Sache aber schief gegangen, der Athlet war über einen Knoten in dem die Bühne bedeckenden Teppich gestolpert, das Piano purzelte hin, und der Künstler war der Länge nach auf den Boden geschlagen. Er klagte auf Schadenersatz. In der ersten Instanz war er auch mit seinen Ansprüchen durchgedrungen, und 300 Mk. Schmerzensgeld waren ihm zugebilligt worden. Aber der starke Mann legte Berufung ein und er erwies sich auch vor Gericht als der Stärkere. Der Richter erklärte die Beweisaufnahme habe ergeben, daß der Pianist sich der Gefährlichkeit der Produktion vollkommen bewußt gewesen sei, aber daß er nach englischem Recht dadurch sein Einverständniß kund gegeben hätte, das persönliche Risiko der Vorstellung ohne Entschädigung zu übernehmen. Das Urtheil der ersten Instanz wurde aufgehoben, und der unglückliche Pianist kann mit seinen verletzten Knochen nach Hause gehen.

— Verdächtig. — Domino: „Sie — ich sage Ihnen, wenn Sie mich küssen, dann kriegen Sie eine Ohrfeige . . .!" — Herr: „Abgemacht — her mit der Ohrfeige . . . !" — Domino: „Ja, — aber erst nach dem Kuß!"

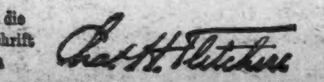
— Ihm unerklärlich. — Karlchen: Papa, sag mir doch, bitte, einmal, was ein Autodidakt ist? — Papa: Nun, Einer der sein eigener Lehrer ist. — Karlchen (nachdenklich): Ja, aber wer haut denn da?

— Eilfertig. — A. (rufend): Sie! Warten Sie mal, Sie haben was verloren! — B. (Portemonnaie verloren habend): Ach was, halten Sie mich nicht auf, ich muß schnell auf die Bank, einen fälligen Wechsel zahlen.

— Noch lieber. — Lebemann (stark verschuldet): Sie weisen meinen Antrag ab? Sie tragen nun die Schuld, wenn ich zeitlebens unglücklich bin! — Sie: Die trag' ich immer noch lieber, als Ihre Schulden!

— So sind sie. — „Wünschen Fräulein einen Roman, in dem sie sich kriegen?" — „Nein, geben Sie mir lieber einen, in dem sie sich betriegen."

— Mancher nennt es „Freundschaft," wenn er kein Opfer scheut, das du ihm bringst.



Eisenbahn-Fahrpläne.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Zentral Passagier-Station; Ticket-Office: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen. Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Washington Vestibuled Limited	10.20 V	9.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled Limited	3.30 N	9.00 V
Columbus und Wheeling Expreß	7.00 N	7.30 V
Cleveland und Pittsburg Expreß	8.00 N	7.30 V

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Van Buren Str., nahe Clark Str., am Loop.

Alle Züge täglich.	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.20 V	9.15 N
New York Expreß	2.55 N	4.40 N
New York & Boston Expreß	10.15 N	7.20 V

Stadt-Ticket-Office, 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephon Central 2057.

Eisenbahn-Fahrpläne.

West Shore Eisenbahn.

Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago u. St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 12.02 Mtgs. Ankunft in New York 3.30 Nachm.
" " Boston 5:50 Abds.
Abfahrt 11:00 Abds. " " New York 7:50 Vorm.
" " Boston 10:20 Vorm.

Via Nickel Plate.

Abf. 10:35 Vorm. Ankunft in New York 3:00 Nachm.
" " Boston 4:50 Nachm.
Abf. 10:15 Abds. " " New York 7:50 Vorm.
" " Boston 10:20 Vorm.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abf. 9:10 Vorm. Ankunft in New York 3:30 Nachm.
" " Boston 5:50 Abds.
Abf. 8:40 Abds. " " New York 7:50 Vorm.
" " Boston 10:20 Vorm.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an
C. E. Lambert, General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
J. J. McCarthy, Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.
John W. Cook, Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3831 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Burlington, Iowa	† 8.20 V	† 2.00 N
Ottawa, Streator und La Salle	† 8.20 V	† 6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 2.00 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	7.00 V
Alle Orte in Texas	* 1.30 N	* 2.15 N
Clinton, Moline, Rock Island	† 1.30 N	† 2.00 N
Fort Madison und Keokuk	* 1.30 N	* 2.15 N
Denver, Utah, California	* 1.30 N	* 2.15 N
Galesburg und Quincy	* 1.30 N	* 2.15 N
Ottawa und Streator	† 4.30 N	†10.35 N
Sterling, Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Omaha, C. Bluffs, Nebraska	* 5.50 N	* 9.30 V
Kansas City, St. Joseph	* 6.10 N	* 8.50 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
St. Paul und Minneapolis	¶10.55 N	†10.25 N
Quincy und Kansas City	*10.30 N	* 7.00 V
Quincy, Keokuk, Ft. Madison	*11.00 N	* 7.00 V
Omaha, Lincoln, Denver	*11.00 N	* 7.20 V
Salt Lake, Ogden, California	*11.00 N	* 7.20 V
Deadwood, Hot Springs, S. D.	*11.00 N	* 7.20 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ¶ Täglich ausgenommen Samstags.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Spezial	* 8.30 V	* 9.20 N
New Orleans & Memphis Limited	* 5.30 N	*11.40 V
Monticello, Jll., und Decatur	* 5.30 N	*11.40 V
St. Louis Diamond Spezial	* 9.10 N	* 7.35 V
St. Louis Daylight Spezial	*11.20 V	* 8.30 N
Springfield & Decatur	*11.20 V	* 8.30 N
Cairo, Tagzug	‖ 8.35 V	‖ 7.00 N
Springfield & Decatur	* 9.10 N	* 7.35 V
Memphis, New Orleans Postzug	* 2.50 V	* 4.00 N
Bloomington & Chatsworth	‖ 5.30 N	‖11.40 V
Southern Expreß	* 8.40 N	* 7.00 V
Kankakee & Champaign	* 3.15 N	*10.00 V
Omaha, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	* 5.15 N	*10.20 V
Omaha Expreß	*10.30 N	* 7.00 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	*10.30 N	* 7.00 V
Rockford Passagierzug	* 1.40 N	*10.00 V
Dubuque, Jll. Lodge und Lyle	‖10.05 V	‖ 7.20 N
Rockford & Dubuque	‖ 3.00 N	‖ 1.30 N

*Täglich. ‖Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams St. Telephone, Central 1767.

*Daily. †Ex. Sun.		Leave.	Arrive.
Prairie State Express—for St. Louis	*	9.00 AM	9.15 PM
The Alton Limited—for St. Louis	*	11.00 AM	4.30 PM
The Alton Limited—for Peoria	†	11.00 AM	4.30 PM
Pacific Vestibuled Express	†	3.00 PM	1.00 PM
Joliet Express	†	5.00 PM	† 7.45 PM
Joliet and Dwight Accommodation	†	5.30 PM	10.00 AM
Kansas City, Denver, and California	*	6.00 PM	8.45 AM
Peoria Fast Mail	†	6.00 PM	1.00 PM
St. Louis "Palace Express"	*	9.00 PM	7.15 AM
Kansas City, Colorado, and Utah Express	*	11.30 PM	8.00 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	*	11.30 PM	8.00 AM
Peoria Night Express	*	11.30 PM	7.15 AM

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

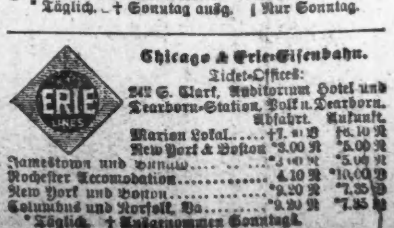
*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Des Moines, Marshalltown, Minneapolis, St. Paul, Dubuque, K. City, St. Joseph	*10.30 N	* 2.10 N
	† 6.15 V	†10.00 N
	* 6.30 N	* 9.30 V
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	*10.25 V

MONON ROUTE—Dearborn Station.

Ticket Offices, 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels.

	Abgang.	Ankunft.
Indianapolis u. Cincinnati	* 2:45 V.	*12.00 M.
Lafayette und Louisville	* 8.30 V.	* 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	† 8:30 V.	† 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	*11:45 V.	* 8.40 N.
Indianapolis u. Cincinnati		‖ 5:30 N.
Lafayette Accomodation	* 8:20 N.	*10:35 V.
Lafayette und Louisville	* 8:30 N.	* 7:23 V.
Jndianapolis u. Cincinnati	* 8:30 N.	* 7:23 V.

* Täglich. † Sonntag ausg. ‖ Nur Sonntag.



Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7.30 V	†6.10 N
New York & Boston	*3.00 N	*5.00 N
Jamestown und Buffalo	*3.00 N	*5.00 N
Rochester Accomodation	4.10 N	*10.00 V
New York und Boston	*9.20 N	*7.35 V
Columbus und Norfolk, Va.	*9.20 N	*7.35 V

*Täglich. † Ausgenommen Sonntags.